



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1906**

137 (22.3.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-418702](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-418702)

General-Anzeiger



(Bayerische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss des Abovertrages - Annahme für das Morgenblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harmo, Würtzburgerstraße 15.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448

Druckerei-Bureau (An-

nahme-Druckarbeiten) 341

Rebaktion 377

Expedition : : : : 218

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Vorgelassen 20 Bg monatlich,
durch die Post bei mal 20 Bg
aufschlag 24 5/16 pro Quartal.
Einzeln-Nummer 6 Bg.

Interate:
Die Kolonial-Beilage . . . 20 Bg.
Kundenspiegel-Interate . . . 25
Die Klammern-Beilage . . . 60

Nr. 137.

Donnerstag, 22. März 1906.

(Abendblatt.)

Zur Ablehnung des Reichskolonialamtes.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Hs. Berlin, 21. März.

Ungelassen ist das Zentrum bis jetzt nicht, es hat heute in der Budgetkommission des Reichstags das selbständige Kolonialamt zu Fall gebracht und nur einen Unterstaatssekretär mit der Befugnis, den Staatssekretär des Auswärtigen zu vertreten, zugelassen. Die Ablehnung erfolgt nicht etwa aus persönlichen Gründen, bewahre! Dergleichen ist bei frommen Zentrumslenten ausgeschlossen. Sondern aus hochpatriotisch-völkerverfeindlichen Bedenken, allzuweit ein selbständiges Kolonialamt - internationale Schwierigkeiten hervorzurufen könnte. Zwar haben andere Großmächte längst ihr Kolonialministerium; zwar finden Kaiser und Kanzler die Schaffung eines Kolonialamtes nicht nur unbedenklich, sondern geboten. Was läßt's. Der Zentrumsdiploamat Herr Spahn weiß das, und nur um der Prinzen Hohenlohe fortzuweilen, wie böse Jung-A behaupten - lehnt er den Kolonialsekretär ab.

Dieser Ausgang ist im Interesse unserer Kolonien außerordentlich zu bedauern. Was die Schaffung des selbständigen Kolonialamtes allen aufrichtigen Kolonialfreunden so sympathisch machte, war die damit verbundene, anscheinend sehr glückliche Lösung der Personfrage. Der Erbprinz Hohenlohe hat auf alle, die ihn im Reichstag haben auftreten sehen, einen guten Eindruck gemacht, sogar die Sozialdemokraten nicht ausgeschlossen. Ein erster Mann und ein Arbeiter, kein Blinder; mehr vom Genre Pofadomsky, als vom Genre Bülow-Rheinbaben-Pobielstki. Also ein Zuwachs, den man der Regierung wohl hätte wünschen mögen. Für das neu zu schaffende Kolonialamt aber kam ihm noch ein weiterer Umstand zu statten. Es ist nämlich nicht ganz gleichgültig, wer als erster das neue Amt übernimmt; nicht gleichgültig im Hinblick auf den einen Punkt, daß es ein selbständiges Amt werden soll. Die Kaiser, Büchse, Stübel, die den Posten bisher verwalteten, hätten es nimmer dazu gemacht, hätte man sie auch mit noch soviel äußeren Zeichen der Selbständigkeit ausgestattet. Wie weit reicht denn heute die Selbständigkeit all dieser Leute, die die hohen und höchsten Stellen im Reich und in Preußen bekleiden? Genau so weit, als ihnen die Gnadenkammer des Kaisers leuchtet, nicht einen Zoll breit weiter. Mit dem einen Pofadomsky ist das anders; der bedeutet immer noch etwas, auch wenn der Kaiser ihn morgen fallen läßt. Aber er hat es schwer genug gehabt, sich eine gewisse Unabhängigkeit zu erarbeiten. Ein Hohenlohe, wenn er sonst nur das Zeug dazu hat, hätte das bedeutend leichter. Gerade in unseren Tagen, wo die Freiherren, Grafen, Fürsten, Herzöge von Kaisers Gnaden sich so rasch vermehren, ist es ein nicht zu unterschätzender Vorzug für einen Staatsmann, der Sproß eines Geschlechtes zu sein, dem der Kaiser an äußeren Ehren nichts zusetzen kann. Die Hohenlohes sind so alt wie die Hohenzollern auch. Ob der verstorbenen Fürst Chlodwig eine Standeserhöhung vom Kaiser überhaupt angenommen hätte, darf man allenfalls bezweifeln.

Wenn Bülow eines Tages aus dem Amte scheiden sollte, ist er ein erledigter Mann, trotz seines Fürstentums, oder was er bis dahin noch werden mag. Der Erbprinz zu Hohenlohe-Rangenburg behält seine Stellung in den allerersten Gesellschaftskreisen des Reichs, ob er nun Kolonialsekretär ist oder nicht, ob der Kaiser ihm wohl will oder nicht. Das hat seine Vorzüge, nicht nur nach oben, sondern auch nach unten hin. Die Ränkefährde und Hintertreppen-Politik, die sich zeitweise nirgendwo dichter zusammenfand als im Kolonialamt, trauen sich an einen solchen Mann weniger leicht heran als an einen der mühsam die verschiedenen Stufen der Beamtenhierarchie erklimmen mußte, oder wie der verstorbenen Kaiser, sein Amt nur der Gunst eines Mächtigen verdankte. Zum mindesten hätte ein Hohenlohe es leichter gehabt, sich diese Gesellschaft vom Leibe zu halten als es, beispielsweise Professor Baasche haben würde. Und das ist überall in Kolonialämtern noch mehr wert als in anderen Mittelpunkten der Verwaltung.

Nun soll aus alledem nichts werden, denn Prinz Hohenlohe, so heißt es heute, könne das Amt nur so annehmen, wie es zwischen ihm und dem Kaiser betradet gewesen sei, nicht aber unter veränderten Bedingungen, die nicht der Kaiser sondern der Reichstag vorschreibe. Diese im Gewande des Offiziersmenschen auftretende Darlegung ist neu, ist aber vielleicht auch geizig, den ganzen Fall von einer neuen Seite zu zeigen. Daß das Zentrum den Prinzen Hohenlohe nicht gerade mit Entzücken auf dem neuen Posten sehen würde, ist gewiß. Sollte es aber, davon abgesehen, mit der Ablehnung einer höherrangigen Stelle eine Lektion haben erteilen wollen? Sollten die Herren von der regierenden Partei nicht milder darüber verschlafen sein, daß ihre Zustimmung zur Schaffung des neuen Postens sogar noch als quantität möglicherweise behandelt worden? Sollten sie der höchsten Stelle an einem drahtlosen Beispiele beweisen wollen, daß regis voluntas noch lange nicht immer suprema lex ist?

Wenn das der Hauptzweck der Uebung ist, dann würde dem Vorgehen des Zentrums eine entschlossene Folgerichtigkeit, im Interesse der eigenen Partei, nicht abzusprechen sein. Zu beklauern bliebe dann nur, daß das Interesse des Reichs wieder einmal hinter Parteinteressen zurücktreten mußte. Daß es so gekommen, daran würde auch Fürst Bülow eine gewisse Mitschuld tragen. Dafür ist er ja schließlich der Mittelsmann zwischen dem Kaiser und den geschehenden Körperlichkeiten, daß die formale Behandlung solcher Fragen in die richtigen Wege tritt. Wenn er hätte sich also nicht, wenn der Beschluß schließlich beim Kaiser doch eine gewisse Zustimmung gegen ihn unterließe, der immer noch so eifrig an der leidigen Marokkofrage häßelt, daß er für nichts anderes mehr Augen noch Ohren zu haben scheint. Wenn die Dinge so liegen, wie wir hier ausdeutet haben - und wir haben Grund anzunehmen, daß dem so ist - dann ist das Kolonialamt wohl für diesmal nicht mehr zu retten. Der See raht nicht gerade, will aber umso unerlässlicher sein Opfer haben.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 22. März 1906.

Reichsfinanzreform und Minister v. Rheinbaben.

Die Aussichten der Reichsfinanzreform sind, so schreibt die „National. Corr.“, schlechter geworden. Während in der ersten Lesung der Steuerrkommission die Fahrkartensteuer sich der Zustimmung der Konservativen erfreute, vollzieht sich nunmehr unter dem Druck des Ministers v. Rheinbaben ein Umfall der Konservativen und damit fällt die Fahrkartensteuer. Ist sie aber gefallen, dann entsteht eine Lücke welche nicht auszufüllen ist, namentlich angesichts der Tatsache, daß dem Ausbau der Erbschaftsteuer sich unüberwindliche Hindernisse entgegenstellen. Infolge dieser Konstellation erachtet man heute in maßgebenden Kreisen die Aussichten der Reichsfinanzreform für erheblich verschlechtert. Fällt die Reichsfinanzreform, so muß als sicher gelten, daß die F. L. o. i. e. fällt. Die Verantwortung dafür wird aber Minister v. Rheinbaben tragen müssen, seine preussisch-katholischen Rückwärtigen siegen und müssen den größeren Idealen der Sanierung der Reichsfinanzreform den Übergang bereiten. Der Reichstag läßt sich nicht beschließen, die Deckung des Fehlbetrages in Bier und Tabak zu suchen. Will man die Reform, dann muß man den Auffassung des durch das allgemeine Wahlrecht berufenen Reichstages Rechnung tragen. Es kann doch nicht darüber hinweggesehen werden, daß jede Belastung der Massen die sozialdemokratischen Stimmen and Abgeordneten vermehrt. Es ist schwer, bei der heutigen Zusammensetzung des Reichstages 200 Millionen neuer Einnahmen zu schaffen. Tritt ein solches Hemmnis seitens des preussischen Finanzministers in die Erscheinung, dann wird die Ausführung dieser Summe wohl ganz unmöglich werden.

Vom preussischen Schulgesetz.

Vorgestern hat die Volksschulkommission des preussischen Abgeordnetenhauses, wie schon gemeldet, den § 31 des Volksschulgesetzes nach der Regierungsvorlage angenommen. Da der § 31 in der Regierungsvorlage für die Nationalliberalen und auch für die Freikonservativen nach den in der ersten Lesung abgegebenen Erklärungen völlig unannehmbar ist, so ist mithin eine Situation geschaffen, die als eine überaus kritische bezeichnet werden muß. Die Frage, wer die Schuld an der so geschaffenen Lage trägt, darf, so schreibt die „Nat. Corr.“, nicht ausschließlich beantwortet werden. Von der „Vossheits“-Zell? Das Zentrum wollen wir von vornherein absehn. Den Konservativen wird man höchstens den Vorwurf machen können, daß sie etwas eigenförmig dem für sie durchaus unannehmbaren freikonservativen Antrage nicht zustimmten, der als Eventualantrag auch von den Nationalliberalen angenommen werden mußte, und dem mithin eine Majorität gesichert war. Daß die Nationalliberalen gegen den Antrag des § 31 in seiner vorliegenden Fassung stimmen würden, konnte nach ihren bestimmten Erklärungen nicht zweifelhaft sein. In letzter Linie trägt nach unserer Ueberszeugung die Schuld die Unterrichtsverwaltung, die einen Gesetzentwurf mit beratigen Bestimmungen trotz aller Warnungen, die ihr entgegengefallen

Tagesneuigkeiten.

Warum töten sich die Menschen selbst? Die durch die Statistik immer wieder bewiesene Tatsache, daß die Zahl der Selbstmorde in allen Kulturländern in der Gegenwart sehr rasch zunimmt, bietet dem Sozialpsychologen wie dem Ethiker ein benutzbares Problem, dessen Lösung bei der Vielgestaltigkeit des modernen Lebens große Schwierigkeiten bietet. Im „International Journal of Ethics“ verfaßt Prof. E. F. Dudge in einer längeren Studie über diese Erscheinung einige allgemeine Sätze aufzuwerfen. Wie verhält sich in einem historischen Uebersicht die Bedeutung des Selbstmordes im Leben der frühgeschichtlichen Völker und während des Mittelalters bis zur Neuzeit hin, um die Wichtigkeit der weiteren und geringeren Entwicklung des religiösen Gefühls für die Frage nachzuweisen, und schließlich diesen Teil mit folgenden allgemeinen Betrachtungen. Die Kulturgeschichte zeigt, daß ein höherer Grad der allgemeinen Kultur stets von einer größeren Zahl von Selbstmorden begleitet ist. Das erklärt sich zum großen Teil daraus, daß ein höher entwickelter Geist weit empfindlicher auf alle Eindrücke ein höher entwickelter Geist weit empfindlicher auf alle Eindrücke reagiert und in jeder Beziehung stärker fühlt, also auch alle Unannehmlichkeiten des Lebens härter empfindet. So läßt sich in den verschiedenen europäischen Ländern auch ein bemerkenswerter Unterschied in der Frage der Selbstmorde feststellen, wenn man sie hinsichtlich der herrschenden Glaubensbekenntnisse einander gegenüberstellt. Die Zahl der Selbstmorde ist dort am niedrigsten, wo die griechisch-katholische Kirche die anerkannte Religionsform ist, und in ihrem höchsten Stand schließt sie in den protestantischen Ländern an. In römisch-katholischen Ländern ist die Zahl der Selbstmorde am höchsten, wobei die Zahl der Selbstmorde in Spanien die höchste ist. In der neueren Geschichte ist die Zahl der Selbstmorde in Deutschland und in der Schweiz weichen auf eine gewisse Weise ab. In Deutschland ist die Zahl der Selbstmorde in der ver-

schiedenen Glaubensbekenntnisse nebeneinander bestehen. Ein Einzelmittel für die modernen Völker steht die Verfasserin nur in einer grundsätzlichen Durchbildung des Charakters und der Entwicklung des Pflichtgefühls. Wie sehr diese ethischen Momente im Leben der Völker mitwirken, zeigte sich z. B. im französisch-deutschen Kriege, wo das Auffammern der Vaterlandsliebe und die Abwendung auf die äußeren Interessen eine starke Verminderung der Selbstmordzahlen herbeiführten, während sie nach dem Kriege sofort wieder zunahm. Daß die Männer sehr viel leichter geneigt sind Selbstmord zu begehen, als die Frauen, ist eine in allen Ländern beobachtete Erscheinung. Im Durchschnitt kommen in den meisten zivilisierten Staaten drei Selbstmorde von Männern auf einen von einer Frau; in England und Wales ist das Verhältnis 2:1, in Dänemark 4:1. Eine besonders betrübende Erscheinung des heutigen Lebens sind die Kinderelbstmorde, deren Zahl erheblich höher ist, als man gewöhnlich annimmt. In den meisten Fällen sind hier körperliche Leiden die Ursache; schlechte Behandlung zu Hause oder in der Schule genügt, um die unglücklichen kleinen Geschöpfe in den Tod zu treiben. Während bei Erwachsenen die Hoffnung auf bessere Zeiten nicht so leicht erlischt und viele davon abhält, sich das Leben zu nehmen, scheint sie bei den Kindern nicht diese Rolle zu spielen. Körperliches Leiden wirkt härter bei Angehörigen der oberen Klassen wie bei den unteren, was eine Folge des bequemeren Lebens und der daraus sich ergebenden größeren Weichheit des Charakters sein mag. Man hört so oft davon, daß ein Mensch sich erlöste oder eine Frau eine zu große Dosis Chloral nimmt, weil sie an einem häßlichen Anfall von Neuralgie litt. Einmalig wird oft die Ursache von Selbstmord. Die Zahl der Unverheirateten, die Selbstmord begehen, ist größer als die der Verheirateten. Bei verwitweten begeben die Männer keinen Selbstmord, wenn Kinder vorhanden sind, und die Frauen, wenn sie keine Kinder haben. Das beweist, daß eine Frau, wenn andere Wesen von ihr abhängig sind, viel ertragen kann, wie überhaupt die Arbeit und die Erfüllung von Pflichten das beste Heilmittel gegen Selbstmordgedanken sind. Ein fränkischer Bauer nach Selbstvermordung kann bisweilen auch be-

stigt werden, wenn er wie eine körperliche Krankheit behandelt wird, mit körperlicher Bewegung, sorgsamem Diät, Entwöhnung von Alkohol usw. Die Rolle, die der Alkohol bei den Selbstmorden spielt, ist schon oft behandelt worden; Alkohol hat immer eine besondere Wirkung auf das Gehirn, indem er das geistige Gleichgewicht stört. Diese Beobachtung wurde auch durch eine Tatsache aus der englischen Kriegsgeschichte bestätigt. In Lucknow in Indien kamen in den ersten Monaten der Belagerung eine Reihe von Selbstmorden vor, solange nämlich die Soldaten Alkohol erhielten. Als sie später auf eine höchst einfache Kost und kaltes Wasser angewiesen waren, befreite sich die Galtung und die Wundereignisse der Leute ganz bedeutend. Bezeichnend ist, daß sich die Verfasserin auch dagegen wendet, daß in so vielen Fällen in England der Leichenbeschauer mit Rücksicht auf die Angehörigen des Selbstmörders sein Urteil auf „zeitweilige Gefährdung“ abgibt; sie macht diese Vermutung für die Zunahme des Uebels mit verantwortlich, da sie vielen den verzweifelten Schritt erleichtert.

— Ausführes vom französischen Polizeiwesen erzählt ein Mitarbeiter des „Gaulois“: Zwischen den Beamten des Allgemeinen Sicherheitsdienstes, der Geheimpolizei, die ihre Wachsamkeit über ganz Frankreich ausdehnt, und denen der Pariser Polizeipräfectur behandeln lange Eifersüchteleien, die zu einer Konkurrenz der beiden Institute führte. Sie bekämpften sich, spionierten sich gegenseitig aus und beobachteten sich argwöhnisch. Die Geheimpolizei, deren Tätigkeit sich hauptsächlich auf das politische Gebiet erstreckt, sollte, kam der Pariser Polizei häufig ins Gebege und die Beamten beobachteten sich untereinander. Eines Tages kam der damalige Polizei-Präfect von Paris Gamedes zu der Ueberzeugung, daß er seit einigen Tagen von einem Individuum beobachtet und bewacht werde. Der Präfect ging direkt auf ihn zu und sagte brüsk: „Warum spionieren Sie mich aus?“ „Aber . . . Herr Präfect,“ stammelte der Angeredete. „Leugnen Sie nicht, Sie sind Beamter des Allgemeinen Sicherheitsdienstes.“ Der eingeschüchterte Beamte hat den Präfecten, ihn die Befehle seiner Vorgesetzten nicht entgelten zu lassen. „Nun gut,“ antwortete Gamedes lachend,

wurden, einbrachte. Sie glaubte, mit dem Abschluß des Kompromisses die Parteien festgelegt zu haben und namentlich die Rückfichtnahme auf die nationalliberale Partei überhoben zu sein. Sonst wäre es nicht erklärlich, wie sie den § 31 der Regierungsvorlage einbringen konnte, der geradezu einen Faustschlag gegen das Kompromiß darstellt. Während in dem Kompromißantrag Schulvorsätze ohne besonderen konfessionellen Charakter zur Verwahrung der Schulangelegenheiten vorgesehen sind, führt die Regierungsvorlage hyperkonfessionelle Vorstände mit Schulaufsichtsberechtigten ein und krönt das Gebäude dadurch, daß sie den Lokalschulinspektor, der in den meisten Fällen ein Geistlicher ist, anstatt des Gemeindevorstehers zum Vorsitzenden macht. Für die Volksschule wäre es von unabsehbar bedauerlichen Konsequenzen, wenn auch der diesmalige Versuch einer Regelung der Volksschulfrage scheitern würde. Darum geben wir die Hoffnung noch nicht auf, daß die Parteien, die unter manchen Opfern an ihren Idealen sich zum Schulkompromiß vereinigt haben, das aufhören werden, um das Gesetz zur Verabschiedung kommen zu lassen, aber wir dürfen nicht verheßen, daß diese Hoffnung durch die letzten Bestimmungen in der Schulkommission wesentlich vermindert worden ist. — Was heute die „Koll. Korr.“ festlegt, das ist von denen vorausgesetzt worden, welche seiner Zeit das Schulkompromiß verurteilten. Die heutige Situation ist u. G. die unabwiesbare Folge dieses verfehlten Kompromisses.

Bevölkerungszunahme.

Aus der vergleichenden Statistik, die in dem neuesten Vierteljahrsheft zur Statistik des deutschen Reichs über die Zunahme der einzelnen Gebiete Deutschlands seit der Gründung des Reichs enthalten ist, ergibt sich, daß zwar der Anteil der größeren Städte an der Gesamtbewölkerung immer größer geworden ist, daß aber die relative Zunahme der Bevölkerung während der letzten Zählungsperiode (1900 bis 1905) gegenüber der vorangegangenen (1895 bis 1900) in den meisten Provinzen mit überwiegend ländlicher Bevölkerung stärker, in den Gebieten mit vorwiegend industrieller Bevölkerung aber schwächer geworden ist. Von den ländlichen Bezirken macht nur Pommern eine Ausnahme, wo die Bevölkerungszunahme mit jährlich 0,59 pCt. geringer gewesen ist, als in den beiden vorangegangenen Perioden. In Posen war die Vermehrung mit mehr als 1 pCt. stärker als je im letzten Vierteljahrhundert. In Schleswig-Holstein war sie mit 1,61 pCt. überhaupt die höchste seit Begründung des Reichs, ebenso in Westpreußen mit 0,98 pCt. In Ostpreußen endlich betrug die Zunahme zwar nur 0,29 pCt.; sie war damit geringer als in irgend einem anderen Teil des Reichs, aber während der vorangegangenen Zählungsperiode war sogar eine Abnahme von jährlich 0,10 zu verzeichnen. In dem industriellen Westfalen betrug die jährliche Zunahme nur 2/3 pCt. gegen 3/4 in der vorangegangenen Periode, in der Rheinprovinz 2,22 gegen 2,41, im Königreich Sachsen 1,38 gegen 2,08. Ebenso hat in den meisten der industriereichen sächsischen Kleinstaaten eine verminderte Zunahme gegenüber der vorigen Periode stattgefunden. Allerdings ergibt sich aus den angeführten Prozentziffern, daß die Bevölkerungszunahme in den industriellen Gebieten immer noch stärker ist, als in den ländlichen, aber die ländlichen Provinzen beginnen sich doch etwas von der Landflucht zu erholen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 21. März. (Zur Puttkamer'schen Pakongelagenheit) teilt der „Roland von Berlin“ mit, die angebliche Kusine von Jesko von Puttkamer sei vor mehreren Jahren wegen Führung eines falschen Papiers zu acht Wochen Gefängnis verurteilt worden und habe diese Strafe in Dresden, ihrem damaligen Wohnort, verbüßt. Ob es sich wirklich um den von Puttkamer ausgestellten Paß handelt, geht daraus nicht klar hervor. Der „Roland“ teilt weiter mit, die Kusine habe sich in London vor einiger Zeit an einen Herrn v. Gomar verheiratet, von dem sie in Kürze geschieden zu sein hoffe.

— (Herr Theophil Arolit) stellvertretender Vorsitzender des christlich-öbersächsischen Arbeitervereins zu Weuthen und bisheriger Vertreter des Wahlkreises Weuthen-Tarnowitz hat jetzt, nachdem er schon vor einiger Zeit aus der Zentrumsfraktion ausgeschieden war, auch sein Reichstagsmandat niedergelegt. Er motiviert diesen Schritt im „Katholik“ folgendermaßen:

„Als ich aus der Zentrumsfraktion ausschied hatte ich die Absicht, das Mandat, welches mir die Wähler des Weuthen-Tarnowitzer Wahlkreises anvertrauten, niederzulegen. Es war mir bekannt, daß zwischen einer Gruppe öbersächsischer Reichstäger und einer Gruppe von diesem Tage an will ich Ihnen Ihren Dienst erleichtern; kommen Sie jeden Abend auf mein Bureau und ich werde Ihnen dann den Bericht über mein Tagewerk geben.“ Und so geschah es. Von nun an erhielt der Inspektor des „Allgemeinen Sicherheitsdienstes“ jeden Tag einen äußerst detaillierten und genau stimmenden Bericht über das Tagewerk des Polizeipräsidenten, den dieser selbst eine Stunde vorher diktiert hatte. Ist so selbst der Polizeipräsident vor der Beobachtung der französischen Geheimpolizei nicht sicher, so erstreckt sich ihre Wachsamkeit auf alle Persönlichkeiten, die im politischen Leben stehen. Der Präsident ist von ihnen umgeben, die Minister werden von ihnen bewacht, und ebensowenig entgehen die Senatoren und Deputierten ihrem spähenden Auge. Ja selbst Journalisten, Schriftsteller und Redner in öffentlichen Versammlungen werden von ihnen sorgfältig beobachtet. Und alles das nur darum, um die Aktienbündel anzuhebeln zu lassen und sich neue Posten in den Kassen aufzusuchen. Es ist der Stolz der Geheimpolizei, aber jeden, der nur irgend einmal politisch hervorgetreten ist, ein Aktienstück angelegt zu haben; ob es nun wahre Tatsachen enthält und ein vollständiges Bild des Mannes liefert, darauf kommt es weniger an. Das erste, was jeder Minister des Innern tut, wenn er sein Amt antritt, ist die Aufforderung an den Chef der Sicherheitspolizei, ihm das ihn betreffende Aktienstück auszubändigen. Der Direktor ist vorzüglich genug, das Posten vorher zu „reinigen“, aber eines Tages verliert er wohl auch in einem Moment der Berstrentheit, einige scharfe Berichte zu entfernen und es soll schon vorgekommen sein, daß der Minister dann voller Erstaunen ein ganzes Dossier von allerlei Schandthaten entdeckt hat und allerlei ihm selbst bisher völlig unbekanntes Aufklärung über sein Leben und seine Gewohnheiten erhielt. In dem Oberbureau einer großen Zeitung kam eines Tages einer seiner Freunde und erzählte ihm voller Aufregung: „Da habe ich eben eine ganz erstaunliche Sache erfahren: Der Senator, Dein „geschätzter Mitarbeiter“, ist ein Angehöriger der Geheimpolizei.“ „Das weiß ich schon lange“, antwortete ruhig der Oberbureau. „Und Du behältst ihn noch bei Dir?“ „Aber

Abgeordneter der Polenfraktion Versuche zu einer Verständigung eingeknickt worden. Ich hielt mit dem Hervortreten meiner Absicht zurück, um nicht durch eine neue Wohl diesen Beziehungen Einhalt zu tun, da ich mit Berechtigung auf einen befriedigenden Abschluß rechnen durfte. Die bekannte Erklärung der schlesischen Abgeordneten des Reichstages und des Landtages vom 16. Februar letzte, wie mir gelangt wurde, diesen Beziehungen ein Ziel. In Anbetracht dessen habe ich die Wählung ausgesetzt und teile meinen Wählern mit, daß ich das Mandat zum Reichstag niederlege.

Es wird also eine Ersatzwahl im Weuthener Wahlkreis nötig. Bei der letzten Reichstagswahl im Jahre 1903 erhielten Arolit als polnischer Zentrumskandidat 20 145, Antez (deutscher Zentrumskandidat) 7926, Stelicki (Pole) 6854, Blach (fr. Rp.) 1284 und Winter (Soz.) 10 258 Stimmen. In der Stichwahl fielen auf Winter 12 421, auf Arolit 28 475 Stimmen.

— (Mitglieder der freisinnigen und deutschen Volkspartei) haben folgenden Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen: den Herrn Reichsfinanzler zu ersuchen, sofort eine Enquete über die Lage der Heimarbeiter, insbesondere betreffs der Arbeitszeiten, der Arbeitslöhne, sowie ihrer sanitären und sozialen Verhältnisse zu veranstalten und sodann auf Grund der Ergebnisse dieser Enquete möglichst bald dem Reichstag einen Gesetzentwurf zur Beseitigung vorläufiger Mißstände vorzulegen.“

— (Durch das plötzliche Hinscheiden des Abg. Lenzmann) erleidet die freisinnige Volkspartei einen neuen schweren Verlust. Sein Tod ist auch ein großer Verlust für den Reichstag. Ueber die ihm berufsmäßig eigene abstrakt-dialektische Dialektik hinaus hatte er die Gabe der freien parlamentarischen Rede in hohem Maße. Kennzeichnend waren ein beherrschender Sarkasmus und gute Schlagfertigkeit in schwierigen Lagen. Lenzmann war — so schreibt die „Allg. Ztg.“ — nicht immer ein bequemes Mitglied seiner Partei, er ging seine eigenen Wege, auch in grundsätzlichen Fragen, vor allem aber in Fragen der Taktik. Doch blieb er trotzdem äußerlich im Gleichklang mit der Mehrheit. In den freisinnigen Organen freilich gab es wegen der Stellungnahme Lenzmanns manchmal Auseinandersetzungen. Lenzmann gab sich mit besonderem Ungestüm als den Vertreter der westlichen Kultur. Er hob sich Angriffe in dieser Richtung, so nahm er auch das Oidium auf sich, als freisinniger Regierungskommissar aufzutreten. So brach er insbesondere manche Lanze für den westlichen Reichstagsab. — (Weibliche Kräfte.) Verschiedentlich haben Ortskrankenkassen der Ostprovinz Versuche mit Anstellung weiblicher Kräfte gemacht. Man glaubte bei der hohen Zahl weiblicher Arbeiterinnen einem zeitgemäßen Bedürfnis zu entsprechen. Die Inanspruchnahme der Kräfte war aber eine so auffallend geringe, daß sie in keinem Verhältnis zur Honorarleistung stand.

— (Der frühere Leibschallmeister des Sultans von Hobe-Pascha) der längere Zeit in türkischen Diensten stand, ist gestern an Magenblutungen gestorben.

— (In dem Befinden des Staatsministers v. Budge) ist, nach der „Kreuzzeitung“, eine Besserung eingetreten. Der Minister erledigt seine Geschäfte in gewohnter Weise; er muß nur noch das Zimmer lüften und sich einige Schonung im Ausgehen sowie in der Bewältigung von Audienzen und Empfängen auflegen.

* Posen, 21. März. Der „Straß“ und Erzbischof Stabilewski. Der polnische Ostmarken-erzbischof hat seine erste Provinzialversammlung gegen den Erzbischof Stabilewski in Groß-Gezlow bei Strelno ab. Es wurde einstimmig eine Resolution angenommen, worin das Vorgehen des Erzbischofs gegen den Straßverein als geradezu unbegreiflich bezeichnet wird.

* Dresden, 21. März. (Die 1. sächsische Kammer) nahm mit unwesentlichen Veränderungen den Regierungsentwurf über die Feuerbestattung an. — Die Regierungsvorlage, die auch das landwirtschaftliche Betriebsvermögen zur Ergänzungsteuer heranzieht, ist heute von der Zweiten Ständekammer einstimmig angenommen worden. Sie findet in der Ersten Kammer gleichfalls eine Mehrheit.

Ausland.

* Oesterreich. (Im Abgeordnetenhaus) erklärte gestern bei der fortgesetzten Beratung der Wahlreform-Vorlage Bunnreither, die Wahlreform sei unmöglich, solange nicht die Nationalitätsfrage gelöst sei. Der Redner verwies auf die Wirkungen und auf den Aufschwung, den das Deutsche Reich seit Einführung des allgemeinen Wahlrechts genommen habe, betont aber, daß das Deutsche Reich ein national einheitlicher Staat sei, daß dort der Bundesrat das Übergewicht gegen die Volksvertretung bilde. In Oesterreich handle es sich nicht um die Schaffung eines Volksstaates, sondern eines Völkerstaates. Die

natürlich. Von ihm weiß ich's doch wenigstens; ich kann mich also danach richten. Wenn ich ihn fortjagte, dann käme ein anderer, von dem ich es nicht wüßte, und das wäre noch schlimmer!“ Die Beamten des „Allgemeinen Sicherheitsdienstes“ sitzen nicht nur in den Ministerien und den Reichskassen; sie sind auch überall auf der Straße und müssen da unter Umständen enthusiastische Begrüßungen des Präsidenten und der Minister arrangieren oder sonstige Respektbeweise „volles“ veranlassen. In den öffentlichen Versammlungen bilden sie die Opposition und bei den Wahlen machen sie für die Kandidaten der Regierung Stimmung.

— Der englische Minister. Seit der Hochzeit von Alice Roosevelt haben die amerikanischen Zeitungen augenscheinlich etwas Rang an internationalen Ereignissen. Darum haben sie sich, nachdem alle Mitteilungen über „Miss Alice“ erschöpft sind, wieder der Persönlichkeit des reichsten und damit auch populärsten Mannes Amerikas, John Rockefeller, zugewandt. Täglich sind jetzt Spalten über Spalten mit Mitteilungen über sein Leben angefüllt und es ist nicht uninteressant, einiges davon wiederzugeben. Rockefeller ist augenscheinlich nervös überreizt; er läßt sich von einem Nervenarzt behandeln und sein Gemüt ist umdüstert, so daß er allerlei Gefahren befürchtet und von melancholischen Stimmungen heimgesucht wird. Jedoch widerspricht sein Sohn lebhaft der Ansicht, daß sich bei seinem Vater eine Geistesstörung bemerkbar gemacht habe. Der „Weltbürger“ hat ja schon immer gekränkelt und schwere Gemütserschütterungen haben in letzter Zeit dazu beigetragen, seine Ueberreiztheit bis zu gewissen Nachbarn zu steigern. Die schwere Nervenkrankheit, der seine Tochter Mrs. Strong anheim gefallen war, ist ihm sehr nahe gegangen, ebenso die plötzliche Erkrankung eines nahen Verwandten, der ebenfalls ein schwerer Mann ist und plötzlich von der Hölle übergriffen wurde, daß er völlig betrunken sei. Rockefeller macht jetzt eine Wasserkur durch und schließt sich völlig von der Außenwelt ab. Abkürzung und strengste Ruhe sollen die Nerven des Kranken wieder kräftigen und seine Stimmung aufhellen. Ueber die seltsamen Angewohnheiten des Multimillionärs wird viel gabelt.

Deutschen mußten darüber wachen, daß sie nicht für die im Gange befindliche Politik die Fische bezahlen. — Weiterhin sprechen sich fast alle Redner im Prinzip für die Wahlreformvorlage aus, protestierten aber vom Standpunkte ihrer Nationalität aus gegen die Art der Mandatsverteilung. Am Schluß der Sitzung gab der Abgeordnete Schönerer die Erklärung ab, daß die Alldeutschen kein Mandat zu dem Wahlreform-Ausschuß im Gnadenwege annehmen würden. Außerhalb des Ausschusses würden sie unentwegt gegen die die Deutschen erdrückende Regierungsvorlage ihren Mann stehen. Nach der Sitzung des Hauses fand eine Versammlung der Bilden statt, in der nach Vertagung eines dem der Alldeutschen ablehnenden Protestes die Parole ausgegeben wurde, die Wahl des Wahlreform-Ausschusses solange mit allen Mitteln zu verhindern, als den Bilden wegen der nach dem üblichen Verteilungsmodus ihnen gebührenden Ausschussmandate nicht Rechnung getragen würde.

* Frankreich. (Die Inventaraufnahme in den Kirchen.) Zwei Finanzinspektoren versuchten gestern unter Beistand einer Infanteriekompanie und einer Gendarmarie-Abteilung in den Dörfern Ventuges und Grèzes im Departement Haute Loire die Kircheneinbauten durchzuführen. Mit Heugobeln bewaffnete Bauern und Bäuerinnen verwehrten ihnen jedoch den Zugang zu dem Dorfe. Um Vortorgewehr zu vermeiden, gingen Truppen und Beamten zurück, wurden aber mit Steinwürfen verfolgt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 22. März.

Die Papier- und Schreibwarenhändler Mannheims

haben in einer kürzlich abgehaltenen Besprechung gegen die unentgeltliche Abgabe von Schreibmitteln an die Schüler und Schülerinnen der hiesigen erweiterten Volksschule durch die Stadtgemeinde eine Denkschrift an den Stadtrat gerichtet, welche folgendermaßen lautet:

Schon seit Jahren bildet bei der Fraktion der Wiederbestreuer des Bürgerausschusses der Antrag auf unentgeltliche Abgabe der Schreibmittel an die Volksschüler ein lebendes Agitationsmittel.

Wenn auch bisher und für die nächsten Jahre die Finanzlage der Stadt der Erfüllung dieser zu weit gehenden Forderung nicht günstig gewesen ist, so ist doch die regelmäßige Wiederkehr des Antrages eine Beunruhigung einer Anzahl von Gewerbetreibenden in ihrem Erwerbleben, welche die Unterzeichneten veranlaßt, zu dieser Sache Stellung zu nehmen.

Ist diese Forderung an und für sich schon ungerechtfertigt, so haben die Gemeinden, welche die unentgeltliche Abgabe bereits eingeführt, auch schon ein Haar in der Suppe gefunden. Wir erinnern an die Beuerungen des Rektorats der Pforzheimer Schulen.

(General-Anzeiger Mannheim, Nr. 177 vom 14. April 1905. „Die Pforzheimer erweiterte Volksschule veröffentlicht seinen Bericht über das abgelaufene Schuljahr 1904-05. Nach diesem betrug der gesamte Bedarf außer dem derzeitigen Rektor 60 Hauptlehrer, 9 Hauptlehrerinnen, 32 Unterlehrer und 18 Unterlehrerinnen, außerdem 2 Hochlehrerinnen und 16 Institutielehrerinnen, also insgesamt mit dem Rektor 130 Lehrkräfte ohne die Religionslehrer.“)

Die Stadt liefert schon seit Jahren den Volksschülern die Schreibmittel, ausgenommen Hefte, Federn, Reißzweife, was der Stadtkasse eine Ausgabe von nahezu 12 000 Mark verursacht. Dazu kommen noch die Schreibmaterialien, welche an arme Schüler geliefert werden. Nach dem Jahresbericht ist nun aber auf Grund einer eingehenden Erkundigung und fast täglicher Erfahrung das Rektorat der Ansicht, daß man bei der Art und Weise, wie die meisten Schüler mit den gelieferten Gegenständen umgehen, die allgemeine Schreibmittelfreiheit nicht hätte einführen sollen.“

Sowie den Ansichten der hiesigen Lehrerschaft.

(General-Anzeiger Mannheim, Nr. 6 vom 4. Januar 1906. Die unentgeltliche Abgabe der Schreibmittel an die Schüler und Schülerinnen der Wainger Volksschule gibt den hiesigen Schulblättern Veranlassung zu folgenden beachtenswerten Bemerkungen: Was die Frage der Schreibmittelfreiheit betrifft, so ist es an und für sich für die Lehrer viel angenehmer und bequemer, wenn allen Kindern ohne Ausnahme die Schreibmittel seitens der Schule geliefert würden, weil dadurch die Lehrer und Lehrerinnen mancher Schwierigkeiten und Unterrichtsstörungen entbunden wären. Wenn sich die Lehrerschaft trotzdem gegen die allgemeine Schreibmittelfreiheit ausspricht, so geschieht dies aus rein ethischen und pädagogischen Gründen. Es muß wohl erhellen und pädagogischen Standpunkte verlangt werden, daß den Eltern die Sorge für den Unterhalt ihrer Kinder, und besonders für die erforderliche Ausbildung ihrer Kinder, und besonders nicht abgenommen werden darf. Dieses Pflicht- und Verantwortlichkeitsgefühl der Eltern ihren Kindern gegenüber ist für das Ge-

So will man ihn, mit einer Wette von Zeitungspapier beiseite, barfüßig haben spazieren gehen sehen. Dem Pastor einer Kirche schickte er jüngst einen Schüssel Kartoffeln, die mit goldenen Bünbelsäckchen gespickt waren. Solche und ähnliche andere Extravaganzen bestärken die Gerichte, die von einer Geisteskrankheit Rockefeller sprechen und seine völlige Isolierung, das ritzigste Verbergen seiner Persönlichkeit damit in Verbindung bringen.

— Frühstück „Im Out“. Elegante Damen dejeunerieren jetzt im Out. Das ist das einzige Vornehme und zeigt, daß man mit den Gewohnheiten der Gesellschaft vertraut ist. Die Mode ist von England nach Paris gekommen und erhält die allgemeine Approbation für ganz Europa. Von ihren Verteidigern wird sie als völlig zu dem Stil des modernen Lebens passend und als geradezu notwendig hingestellt. In dem rasenden Rhythmus, in dem heutzutage unser Leben verläuft, kann eine Dame beim Frühstück ihren Duft ohne empfindliche Zeitverschwendung nicht mehr abnehmen. Man springt völlig in Toilette in das Automobil, dejeuneriert dann eilig mit ein paar Freundinnen, raucht in raschen Hügen eine Zigarette und bestiegt sich, ohne daß die Haare in Unordnung geraten sind und ohne daß sich das künstliche Gebilde des Hutes verschoben hat, den Kraftwagen, um seine Befolgungen, seine Verjüde oder seine Verjüde im „Out“ zu machen.

— Humoristisches. Geschichtsprüfung eines Prinzen. Lehrer: Ich möchte Sie, mein Lieber, in der Zeit Friedrichs des Großen prüfen. Sie wissen, daß der große König 1712 geboren ist. — Prinz: Jawohl. — L: Recht gut! Und zwar am 24. Jann. — Pr.: or. — L: Ausgesprochen; Sie scheinen gut beschlagen. Mit seinem Vater stand er sich nicht. — Pr.: Deswegen. — L: Jawohl, er machte sogar einen Nicht. — Pr.: verjüde. — L: Recht gut! Sie wissen auch in seinen Kriegen Vorkämpfer. — Pr.: Jawohl. — L: Der erste Tag der preussischen Waffen war bei Mollwitz. — Pr.: wih. — L: Ei, das sind ja erfreuliche Kenntnisse! Der große Krieg Friedrichs des Großen war der sieben. — Pr.: jährige. — L: Gut, gut, von 1756. — Pr.: bis 1763. — L: Ganz vorzüglich.

Stu. S. H. bittet die Friedhofordnung auch bald in Redaran einzuführen. Was mache es für einen Eindruck, wenn eine Kinderleiche im Kinderwagen zur letzten Ruhestätte geschoben werde.

Stu. K. f. m. bemängelt die schlechte Ventilation im Brauereibau in der Redarvorstadt.

Stu. W. S. H. m. er fragt an, wie es mit der elektrischen Bahn von hier nach Eßbrunn habe. Die Ausdehnung der Elektrischen bis Waldhof sei sehr wünschenswert.

Stu. D. S. f. m. n. beklagt die Verringerung der Arbeiter des Röhrenfabrik Waldhof. Der Fabrikhalter in Röhrenfabrik bezog einen Jahreslohn von 800 M. Das sei ein Hungerlohn.

Stu. R. S. f. m. n. beklagt ebenfalls den Ausbau der Elektrischen bis Waldhof. Auf der Röhrenfabrik Linie sei es mit den Vorkosten schlecht bestellt. Man sollte bei starkem Vorkostenverlauf, wie es am Sonntag der Fall war, für genügendes Wagenmaterial sorgen.

Stu. D. S. f. m. n. bittet ebenfalls bringend, die Elektrische nach Waldhof weiterzuführen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn man bis zum Jubiläum die Anlage haben könnte, daß die Elektrische bis in die Röhrenfabrik Waldhof geführt würde.

Stu. S. H. m. bittet namens der demokratischen Fraktion um vollständige Gleichstellung der Feuerbestattung mit der Erdbestattung für die 3. Bestattungskasse. Redner weist darauf hin, daß die Feuerbestattung in Mannheim außerordentlich zugenommen hat, was sich daraus ergibt, daß die Zahl der Feuerbestattungen von 28 im Jahre 1901 auf 111 im Jahre 1906 gestiegen sei. Eine Einschränkung in den minderbemittelten Volksteilen sei aber nur möglich, wenn die Taxen nicht höher seien, als diejenige für die Erdbestattung. Daß die Feuerbestattung geeignet ist mit der Zeit eine wesentliche Ersparnis an Friedhofgelände zu erzielen, weist Redner durch den Hinweis auf Götz nach, wo heute bereits 20 p. Ct. aller einheimischen Todesfälle auf dem Wege der Feuerbestattung erledigt werden. Von sozialdemokratischer Seite werde jedenfalls dieser Wunsch auch geteilt werden. Den minderbemittelten Kreisen würde die Bestattung des Krematoriums dann auch ermöglicht werden. Er möchte nochmals bitten, dem Vorschlag die gebührende Berücksichtigung zu geben.

Stu. S. H. m. bittet ebenfalls bringend, die Elektrische nach Waldhof weiterzuführen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn man bis zum Jubiläum die Anlage haben könnte, daß die Elektrische bis in die Röhrenfabrik Waldhof geführt würde.

Stu. Hoffmann regt die Erstellung besserer Pumpen in der Kompostfabrik an. Dieselben befinden sich in einem hilflosbedürftigen Zustande. Man müsse oft 10 bis 20 Minuten warten.

Stu. S. H. m. bittet namens der demokratischen Fraktion um vollständige Gleichstellung der Feuerbestattung mit der Erdbestattung für die 3. Bestattungskasse. Redner weist darauf hin, daß die Feuerbestattung in Mannheim außerordentlich zugenommen hat, was sich daraus ergibt, daß die Zahl der Feuerbestattungen von 28 im Jahre 1901 auf 111 im Jahre 1906 gestiegen sei. Eine Einschränkung in den minderbemittelten Volksteilen sei aber nur möglich, wenn die Taxen nicht höher seien, als diejenige für die Erdbestattung. Daß die Feuerbestattung geeignet ist mit der Zeit eine wesentliche Ersparnis an Friedhofgelände zu erzielen, weist Redner durch den Hinweis auf Götz nach, wo heute bereits 20 p. Ct. aller einheimischen Todesfälle auf dem Wege der Feuerbestattung erledigt werden. Von sozialdemokratischer Seite werde jedenfalls dieser Wunsch auch geteilt werden. Den minderbemittelten Kreisen würde die Bestattung des Krematoriums dann auch ermöglicht werden. Er möchte nochmals bitten, dem Vorschlag die gebührende Berücksichtigung zu geben.

Stu. S. H. m. bittet ebenfalls bringend, die Elektrische nach Waldhof weiterzuführen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn man bis zum Jubiläum die Anlage haben könnte, daß die Elektrische bis in die Röhrenfabrik Waldhof geführt würde.

Stu. S. H. m. bittet ebenfalls bringend, die Elektrische nach Waldhof weiterzuführen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn man bis zum Jubiläum die Anlage haben könnte, daß die Elektrische bis in die Röhrenfabrik Waldhof geführt würde.

Stu. S. H. m. bittet ebenfalls bringend, die Elektrische nach Waldhof weiterzuführen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn man bis zum Jubiläum die Anlage haben könnte, daß die Elektrische bis in die Röhrenfabrik Waldhof geführt würde.

Stu. S. H. m. bittet ebenfalls bringend, die Elektrische nach Waldhof weiterzuführen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn man bis zum Jubiläum die Anlage haben könnte, daß die Elektrische bis in die Röhrenfabrik Waldhof geführt würde.

Stu. S. H. m. bittet ebenfalls bringend, die Elektrische nach Waldhof weiterzuführen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn man bis zum Jubiläum die Anlage haben könnte, daß die Elektrische bis in die Röhrenfabrik Waldhof geführt würde.

Stu. S. H. m. bittet ebenfalls bringend, die Elektrische nach Waldhof weiterzuführen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn man bis zum Jubiläum die Anlage haben könnte, daß die Elektrische bis in die Röhrenfabrik Waldhof geführt würde.

Stu. S. H. m. bittet ebenfalls bringend, die Elektrische nach Waldhof weiterzuführen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn man bis zum Jubiläum die Anlage haben könnte, daß die Elektrische bis in die Röhrenfabrik Waldhof geführt würde.

Stu. S. H. m. bittet ebenfalls bringend, die Elektrische nach Waldhof weiterzuführen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn man bis zum Jubiläum die Anlage haben könnte, daß die Elektrische bis in die Röhrenfabrik Waldhof geführt würde.

Stu. S. H. m. bittet ebenfalls bringend, die Elektrische nach Waldhof weiterzuführen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn man bis zum Jubiläum die Anlage haben könnte, daß die Elektrische bis in die Röhrenfabrik Waldhof geführt würde.

Stu. S. H. m. bittet ebenfalls bringend, die Elektrische nach Waldhof weiterzuführen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn man bis zum Jubiläum die Anlage haben könnte, daß die Elektrische bis in die Röhrenfabrik Waldhof geführt würde.

Stu. S. H. m. bittet ebenfalls bringend, die Elektrische nach Waldhof weiterzuführen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn man bis zum Jubiläum die Anlage haben könnte, daß die Elektrische bis in die Röhrenfabrik Waldhof geführt würde.

Stu. S. H. m. bittet ebenfalls bringend, die Elektrische nach Waldhof weiterzuführen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn man bis zum Jubiläum die Anlage haben könnte, daß die Elektrische bis in die Röhrenfabrik Waldhof geführt würde.

Stu. S. H. m. bittet ebenfalls bringend, die Elektrische nach Waldhof weiterzuführen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn man bis zum Jubiläum die Anlage haben könnte, daß die Elektrische bis in die Röhrenfabrik Waldhof geführt würde.

Stu. S. H. m. bittet ebenfalls bringend, die Elektrische nach Waldhof weiterzuführen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn man bis zum Jubiläum die Anlage haben könnte, daß die Elektrische bis in die Röhrenfabrik Waldhof geführt würde.

Stu. S. H. m. bittet ebenfalls bringend, die Elektrische nach Waldhof weiterzuführen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn man bis zum Jubiläum die Anlage haben könnte, daß die Elektrische bis in die Röhrenfabrik Waldhof geführt würde.

Stu. S. H. m. bittet ebenfalls bringend, die Elektrische nach Waldhof weiterzuführen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn man bis zum Jubiläum die Anlage haben könnte, daß die Elektrische bis in die Röhrenfabrik Waldhof geführt würde.

Stu. S. H. m. bittet ebenfalls bringend, die Elektrische nach Waldhof weiterzuführen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn man bis zum Jubiläum die Anlage haben könnte, daß die Elektrische bis in die Röhrenfabrik Waldhof geführt würde.

Stu. S. H. m. bittet ebenfalls bringend, die Elektrische nach Waldhof weiterzuführen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn man bis zum Jubiläum die Anlage haben könnte, daß die Elektrische bis in die Röhrenfabrik Waldhof geführt würde.

Stu. S. H. m. bittet ebenfalls bringend, die Elektrische nach Waldhof weiterzuführen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn man bis zum Jubiläum die Anlage haben könnte, daß die Elektrische bis in die Röhrenfabrik Waldhof geführt würde.

Stu. S. H. m. bittet ebenfalls bringend, die Elektrische nach Waldhof weiterzuführen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn man bis zum Jubiläum die Anlage haben könnte, daß die Elektrische bis in die Röhrenfabrik Waldhof geführt würde.

Stu. S. H. m. bittet ebenfalls bringend, die Elektrische nach Waldhof weiterzuführen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn man bis zum Jubiläum die Anlage haben könnte, daß die Elektrische bis in die Röhrenfabrik Waldhof geführt würde.

Stu. S. H. m. bittet ebenfalls bringend, die Elektrische nach Waldhof weiterzuführen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn man bis zum Jubiläum die Anlage haben könnte, daß die Elektrische bis in die Röhrenfabrik Waldhof geführt würde.

Stu. S. H. m. bittet ebenfalls bringend, die Elektrische nach Waldhof weiterzuführen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn man bis zum Jubiläum die Anlage haben könnte, daß die Elektrische bis in die Röhrenfabrik Waldhof geführt würde.

Stu. S. H. m. bittet ebenfalls bringend, die Elektrische nach Waldhof weiterzuführen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn man bis zum Jubiläum die Anlage haben könnte, daß die Elektrische bis in die Röhrenfabrik Waldhof geführt würde.

Stu. S. H. m. bittet ebenfalls bringend, die Elektrische nach Waldhof weiterzuführen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn man bis zum Jubiläum die Anlage haben könnte, daß die Elektrische bis in die Röhrenfabrik Waldhof geführt würde.

Stu. S. H. m. bittet ebenfalls bringend, die Elektrische nach Waldhof weiterzuführen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn man bis zum Jubiläum die Anlage haben könnte, daß die Elektrische bis in die Röhrenfabrik Waldhof geführt würde.

Stu. S. H. m. bittet ebenfalls bringend, die Elektrische nach Waldhof weiterzuführen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn man bis zum Jubiläum die Anlage haben könnte, daß die Elektrische bis in die Röhrenfabrik Waldhof geführt würde.

Stu. S. H. m. bittet ebenfalls bringend, die Elektrische nach Waldhof weiterzuführen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn man bis zum Jubiläum die Anlage haben könnte, daß die Elektrische bis in die Röhrenfabrik Waldhof geführt würde.

Stu. S. H. m. bittet ebenfalls bringend, die Elektrische nach Waldhof weiterzuführen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn man bis zum Jubiläum die Anlage haben könnte, daß die Elektrische bis in die Röhrenfabrik Waldhof geführt würde.

Stu. S. H. m. bittet ebenfalls bringend, die Elektrische nach Waldhof weiterzuführen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn man bis zum Jubiläum die Anlage haben könnte, daß die Elektrische bis in die Röhrenfabrik Waldhof geführt würde.

Reichstagswahl im Wahlkreis Kaiserlautern-Rheinböden.

* Kaiserlautern, 22. März. Die Reichstagswahl-Stichwahl zwischen Schmidt-Obernheim (Vlod) und Klement-Kaiserlautern (Soz.) findet am 30. April statt. J. M. zur Wegebe f.

* Jankenburg, 22. März. Der „Ost. B.-Bl.“ zufolge ist der Romanistiker Johannes Michor zur Wegebe in der vergangenen Nacht gestorben. Er ist nur 41 1/2 Jahre alt geworden. * Wegebe war der Verfasser von „Ridmet“, „Unter Zigeunern“, „Cult“, „Von garler Hand“, „Belicia“, „Das Blinfeuer von Trüherort“ und „Litanon“.

Die österreichische Wahlreform.

* Wien, 22. März. Von tschechischer Seite wird berichtet, daß die Situation des Grafen Gautsich und seiner Wahlreform im Parlament skeptisch beurteilt werde und sich deshalb ungünstig gestalte. Der Polenklub erachtet den Sturz Gautsich als unerlässliche Voraussetzung seines Votums über das allgemeine Stimmrecht.

Die Inventuraufnahme in den französischen Kirchen.

* Paris, 22. März. Bis jetzt haben an das Kultusministerium etwa 18 000 Geistliche auf Grund des Trennungsgesetzes ihre Vermögensverhältnisse gemeldet. Auf den katholischen Kultus entfallen davon 14 258, darunter 7082 Besuche um lebenslängliche Ruhegehälter und 7176 Besuche um vorübergehende Unterstützungen. In einer Anzahl Diözesen beantragten die Bischöfe ihre Vermögensverhältnisse zur Weiterbeförderung an die Präfecten oder an das Ministerium zu übergeben. Es heißt, daß mehrere Bischöfe diese Besuche zurückgehalten haben.

Das Grabenunglück in Courrières.

* Paris, 22. März. Der heutige Ministerrat beschloß, den deutschen und französischen Rettungsmannschaften, die bei den Rettungsarbeiten in Courrières mitgewirkt haben. Auszeichnungen zu verleihen.

* Lens, 22. März. Infolge Mangels an Kohlen wird in den Fabriken von Denain und Anzin, die gegen 8000 Arbeiter beschäftigen, die Arbeit eingestellt werden müssen.

Die Revolution in Rußland.

* Samara, 21. März. In der vorigen Nacht demüthigten sich als Polizisten verkleidete Räuber auf der Landstraße einer Geldpost, wobei ihnen 88 000 Rubel in die Hände fielen.

Die Marokkofonferenz.

* Algier, 21. März. In der heutigen Kommissionssitzung wurde über die Kosten der Polizei-Organisation und über Jahresberichte, die der Generalinspektor an den Sultan und das diplomatische Korps zu erstatten haben würde, gesprochen, ohne daß ein Entschluß gefaßt worden wäre, da Regnault erklärte, dazu nicht befugt zu sein. Von etwa zu treffenden Änderungen des österreichischen Projekts wird außer den früher berichteten noch genannt, daß in jedem Hafen eine gemischte französisch-spanische Polizei-Instruktion eingerichtet wäre, statt der Verteilung der Häfen an französische oder spanische Instrukteure. Morgen soll wieder eine Kommissionssitzung sein; man spricht von Samstag als dem Tag für die nächste Plenarsitzung.

Vermischtes.

Die Seismographen des Karlsruher naturwissenschaftlichen Vereins haben in der ersten Hälfte des März 16 Beben verzeichnet. Am 10. März zeigte sie 5 Beben, an diesem Tage wurde übrigens in Durlach abends 7 Uhr auch von Personen ein Erdbebenlosh beobachtet. Am 10. März trafen zwei Beben ein, ein kleineres 14 Uhr 30 Min. (Greenwicher Zeit) und ein außerordentlich heftiges und sehr großer Witterung 23 Uhr 17 Min. (Greenwicher Zeit) also kurz vor Mitternacht des 10. auf 17. März Karlsruher Zeit.

Schlagertrag. Der geistreiche Professor Nichtenberg hatte das Unglück, von der Natur mit sehr großen Ohren ausgestattet zu sein. Als er darüber einst ein Bekanntes mit den Worten verapoptete: „Aber, Herr Professor, was haben Sie für häßliche große Ohren?“ entgegnete Nichtenberg: „Ganz recht, meine Ohren und Ihr Verstand — das gäbe einen famosen Fall!“

Geographie — Schwach! Eine posteriore Weibung über die Heimsucht des Raubmörders Hennig läßt sich das Wäffler Blatt Zeit Wien aus Berlin melden. Es heißt darin: „Der Mörder und Dieb Hennig, der in Berlin der Polizei entwich, ist endlich in Cetinje (Montenegro) verhaftet worden.“ Kein Zeit Wien, bis nach Cetinje, in das Land der schwarzen Berge, hat sich Hennig doch nicht verirrt, da hat Stettin und Cetinje verwechselt. Die Stettiner werden arg verärgert sein.

Vergiftung. In ihrer Wohnung in der Vossenerstraße zu Berlin wurden vergiftet aufgefunden der Stubenmaler Kaufmann und seine Gattin Auguste. Hinterlassene Briefe geben als Grund an Schwermut infolge Todes des einzigen Kindes.

Einer Spionagegravisse glaubt man in Offen auf die Spur gekommen zu sein. Vor einigen Tagen wurde der zum dortigen Bezirkskommando abkommandierte Sohn eines Berliner Hülfsdiensten von einem feingekleideten Herrn auf der Straße angehalten. Der Unbekannte behauptete, den jungen Mann zu kennen und lud ihn zu einem Glase Bier ein. Diese Einladung wurde auch für den folgenden Abend wiederholt. Im Laufe des Gesprächs stellte der Mann an den Soldaten das Ansehen, er möge ihn bei dem Bezirkskommando lagernden Akten über das Probierungsverfahren gegen eine Belohnung von 4000 M. beschaffen. Scheinbar ging der Soldat auf das Anerbieten ein und akzeptierte, um den Fremden in Sicherheit zu bringen, auch ein gutes Trinkgeld. Alsdann meldete er Lt. „F. H.“ die Akten seinem Leutnant, der die sofortige Heimsucht des Verdächtigten veranlaßte.

Die kaiserliche Gesetzesdeputation von Vexin hat beschlossen, den Antrag der Antimontalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg wegen des Baues einer Hochspannung des Schwabebad in der Stähler Straße und Hauptstraße abzulehnen. Die Deputation wünscht, daß die Hochspannung dort gebaut wird, wo sie endgültig hinnehmen soll, also auch in dem Rockgebiet. Ferner beschloß die Deputation, im Monat Mai eine Studienreise nach London und Paris zu unternehmen, um die dortigen Einrichtungen der Untergrundbahn kennen zu lernen.

Schmerz Unglück im Kaisergraben. Am Sonntag verließ, wie bereits gemeldet, eine Münchener Gesellschaft — der Doppeltbesitzer Albert Palmberger, Kunstmalers Solitgeber und der Kaufmann Standauer sowie Frau Ann Oswald — München, um von Ruffin eine Partie auf die Pyramidenberge und von da weiter nach dem Wilden Kaiser hinüber zu machen. Die Partie war gegend, u. a. mit Schneeseilen ausgerüstet; auch ein großer Herr gab Alpinisten. Montag Abend wollten sich die Touristen in Ruffin mit Münchener Bekannten treffen.

Diese Verabredung hielten sie nicht ein. Als sie auch bis mittig in München weder angekommen, nach Ruffin gegeben hatten, erfuhr die Angehörigen auf telephonische Anfrage in Vorderlaffersheim, daß die Partie die Hütte am Montag vormittag in der Richtung Pyramidenberge verlassen hatte. Heute nachmittag wurde dann eine Rettungspolizei von Ruffin aus in Bewegung gesetzt, welche die Partie auch fand. Sie scheint in dem am Montag nachmittag infolge des Wettersturzes einleitenden Schneesturm den Weg verloren und die Nacht, sowie den heutigen Tag über umhergeirrt zu sein. Leider jedoch wurden nur noch die Herren Palmberger und Solitgeber am Leben angetroffen. Frau Oswald war vor Erschöpfung verstorben und Herr Standauer war demutlich beim Sturz nach dem rechten Weg abgestürzt und seines Verletzungen erlegen.

Nachtrag.

* Wegen Vergehen gegen den Streicharagraphen stand am Samstag der Geschäftsführer des Verbandes der Handels- und Transportarbeiter Robert H. B. Frankfurt (bei der Reichstagswahl Kandidat im Oberlahnkreis) vor dem Schöffengericht. Am 2. Januar soll er sich hier zu den Oberstaatsanwalt Karl Egel und H. H. H. u. a. gestellt haben: „Ich sage Ihnen, andere werden Sie von der Leiter herunterstürzen und Sie tödlichen; wenn ich erlebe, sind Sie im anderen Jahre nicht mehr bei Leibing.“ In H. H. H. soll er weiter noch gesagt haben: „Sie sind immer der Schnupplappen.“ Der Angeklagte bekräftigt diese Versicherungen sowohl den Worten wie dem Sinne nach vollständig. Er sei in der hiesigen Zeit zu den beiden Arbeitern gekommen, um sich zu erkundigen, warum eigentlich der Streik bei Leibing inszeniert worden sei, der nach seiner Ansicht unbedeutend wäre. Eine Rücksprache mit der Lokalführung des Verbandes hatte damals noch gar nicht stattgefunden, die ihn dies leicht dazu hätte bestimmen können, eine andere Haltung gegen die Arbeiter einzunehmen. Nur der Herr H. H. H. behauptet mit Bestimmtheit, daß die in der Anklage angeführten Worte gefallen seien. Der Ankläger beantragte 10 Tage Gefängnis. Das Gericht sah jedoch die Sache noch nicht als spruchreif an und vertagt die behaupteter Erhebungen darüber, ob der Angeklagte tatsächlich ein Gegner des Streiks war, da in diesem Falle das Motiv zu dem Vergehen fehlt, das ihm die Anklage zur Last legt.

Katholische Kirchensteuer. Das Kultusministerium hat den Beschluß der katholischen Kirchenfeuerverwaltung zur Deckung der allgemeinen kirchlichen Bedürfnisse im kaiserlichen Teil der Gebirge unter Anwendung des gesetzlichen Höchstmaßes für die Jahre 1906—1908 an allgemeiner Kirchensteuer von 100 Mark Kapitalrentensteuerkapital 1 Pfg., von 100 M. Grund-, Häuser-, Gefälle- und Gemeindefeuerkapital 1 1/2 Pfg. und von 100 M. Einkommensteuerkapital 20 Pfg. zu erheben, genehmigt. Wenn mit dem Jahre 1908 die neue Einkommensteuererhebung in Kraft tritt, so ist die für das Jahr 1908 durch allgemeine Kirchensteuer aufzubringende Summe nach Abgabe der dann gültigen neuen gesetzlichen Bestimmungen für allgemeine kirchliche Bedürfnisse umzulagen.

Geschäftliches.

* Im Pfingstbier Bierrestaurant Haus, Friedrichstraße 6, findet heute Abend großes Streichkonzert statt worauf wir alle Freunde eines guten Tropfens und gediegener Musik aufmerksam machen.

* Die seit ca. 25 Jahren bestehende bestrenommierte Herren- und Knaben-Konfektions-Firma H. H. H. & Co. hat ihre Geschäftskonten von B. 3, 1 nach O. 3, 4 verlegt und dort der Neuzeit entsprechende Verkaufsräume eröffnet. Das Geschäft ist bedeutend vergrößert worden und hat die Firma eine Abtheilung für Sportbekleidung, Abrezen und Herrenartikel neu eingerichtet.

* Fürsorge unserer Kaiserin. Das Interesse, welches die Kaiserin an der Wohlfahrt der Armen nimmt, gab sie dadurch kund, daß sie auf ihrem Gute Cabinen praktische Einrichtungen treffen ließ, um den schicksaligen Einfluß des Alkohol nach Wohlthätigkeit zu dämmen. Jetzt hat sie 8000 Pfund Malzstoffs, die ihr zur Verfügung gestellt waren, an 14 Stellen der württembergischen Frauenvereine zu verteilen befohlen, um auch dem, namentlich für Kinder und Frauen, gesundheitsgefährlichen Mißbrauch des Bohnenalkohols entgegenzuwirken.

Frau Schwarz weiss — was weiß Frau Schwarz? — daß Ludwig die Wölche schwarz weiß und schön macht, wie kein anderes Schmuckstück. — Dies weiß aber nicht nur Frau Schwarz, dies weiß jede tüchtige Hausfrau, jede erfahrene Köchin in Deutschland. — Bitte versuchen.

Grosses Lager in- und ausländischer Spezialitäten. Pelikan-Apotheke, G. L. 3, 62424

Pfaff-Nähmaschine für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke, auch vorzüglich zum Sticken geeignet. Alleinverkauf bei Martin Decker, A. B. & Co. Telephon 1296. Eigene Reparaturwerkstatt. 68965

Zur Warnung! Warenzeichen. Urkunde. Vorstehendes Warenzeichen ist auf Grund des Patents zum Schutz der Warenbezeichnungen vom 12. Mai 1894, gemäß der Anmeldung vom 1. Oktober 1893 für die Firma Apotheker Ad. Brandt's Nachf. Dr. Merdting, Schaffhausen (Schweiz) am 10. 11. 1895 unter Nr. 10,101, Klasse 5 in die Reichsanzeiger eintragen. Geschäftsbetrieb, in welchem das Zeichen verwendet werden soll: Herstellung und Vertrieb von Pfaffen. Waren, für welche das Zeichen bestimmt ist: Pfaffen. 1196 Berlin, 10. Oktober 1895. Kaiserliches Patentamt: S. S. Ich sehe mich zu dieser Warnung veranlaßt weil mein Warenzeichen vielfach verletzt worden ist; ich werde unerschrocken gegen Jeden, der mein obiges Warenzeichen nachahmt, vorgehen und bitte um Anzeige von Nachahmungen. Schaffhausen Apotheker Ad. Brandt's Nachf. (Schweiz) Apotheker Dr. Merdting.

Volkswirtschaft.

Wälzische Bank.

Der Geschäftsbericht pro 1905, welcher im Druck vorliegt, bezeichnet das Gesamtergebnis als ein nicht unbefriedigendes. Handel und Industrie waren gut beschäftigt und die Landwirtschaft hatte gute Erträge. Die starke Beschäftigung der gewerblichen Unternehmungen hatte aber zu einem guten Teile ihre Ursache in den Verschleudungen, die aus Anlaß der Inflationsänderung und des Inflationstendenz im internationalen Warenverkehr hervorgehen. Die Einkünfte der Wälzbank, abgesehen von den durch Dogelshafen heimgeführten Beständen, nach Menge und Güte befriedigend. Der Weizenabfall ließ aber zu wünschen übrig. Der lebhafteste Geschäftsgang in Handel und Industrie hatte, namentlich im 4. Quartal, eine starke Inanspruchnahme der Bank im Gefolge, wodurch Kontokorrent- und Auszahlungskonten nicht unbeträchtlich zunahmen. Der Zinsfuß blieb bis September relativ niedrig; dann folgten rasch aufeinander die Erhöhungen des Reichsbank-Diskontozinses, am 11. September auf 4 Proz., am 3. Oktober auf 5 Proz., am 4. November auf 6 Proz. und am 11. Dezember auf 8 Proz. Der Jahresdurchschnittszins stellte sich auf 5,81 Proz. gegen 5,22 Proz. im Jahre 1904. Dessen Durchschnittszins entsprechend blieb das Zinsenergebnis um rund 200 000 hinter dem des Vorjahres zurück. Dagegen zeigten die Provisionseinnahmen infolge des starken Geschäftsganges trotz der hohen Ziffer des Vorjahres eine weitere Steigerung. Das Effektengeschäft war in der ersten Hälfte des Jahres lebhaft, flaute aber später ab wegen der Verteilung des Geldmarktes und infolge der weitverbreiteten ungünstigen Beurteilung der politischen Lage. Der Bericht konstatiert die günstige Entwicklung einiger der Bank nachbesprechenden industriellen Unternehmungen, die in der ersten Zeit ihres Bestehens mit widrigen Verhältnissen zu kämpfen hatten, insbesondere der Rheinmühlwerke, Süddeutschen Kadelwerke und Lagers.

Das Emissionengeschäft war in der 1. Hälfte des Jahres 1905 lebhaft. Die Bank war beteiligt bei der Uebernahme und Begebung einer Reihe von Staats- und Städte-Obligationen, Schuldverschreibungen industrieller Gesellschaften und Aktien, sowie Aktien der Ober- und Unterbahn, Münchener, Bayerische Brauerei in Worms, der Ungar. Landbesitzgesellschaft, der Wiener Unionbank, der Süddeutschen Maschinenfabrik, der Maschinenfabrik Oringer und der Bank und Freytag & Co.

Die Filialen haben sich weiter entwickelt und im Gange befindlich gearbeitet. Das Inkassofonds erforderte einen Neuzuwachs von 200 000, hauptsächlich verursacht durch Personalvermehrung — auch infolge der Errichtung von Wechselstuben — Verbesserung der Beamtengehälter, sowie durch Zantienen. Im neuen Jahre ist auch in München mit der Errichtung von Wechselstuben begonnen worden.

Die Beamten-Pensionskasse erfuhr eine Veränderung in der Organisation, da das Reichsaufsichtsamts dieselbe trotz ihres rein internen Charakters als Privatversicherungs-Gesellschaft behandeln und unter seine Aufsicht stellen wollte. Die Kasse wurde aufgelöst und das vorhandene Vermögen auf die Bank übertragen zur Bildung eines Beamten-Pensions- und Unterhaltungs-Fonds-Kontos. Demgemäß erscheint dieser Fonds unter den Kreditoren der Bank, während die Rücklagen-Effekten und Depositen unter die Aktiven der Bank aufgenommen sind, wodurch eine Verrechnung beider Effektenbestände eintrat. Das hieraus zwischen Bank und Beamten resultierende Verhältnis ist durch ein Regulatorium neu geregelt worden. Die Umsätze erreichten die Höhe von 8282 Millionen Mark gegen 7474 Millionen Mark im Jahre 1904. Nachstehende Tabelle gibt eine Uebersicht der Ertragsziffern:

Table with 5 columns: Item, 1905, 1904, 1903, 1902. Rows include: Zinsen u. Diskontozinsen, Provisionen, Effekten (inkl. Zinsen u. Dividenden, Kontokorrent und Coupons), Dividenden, Divorale, Bortras, Bruttogewinn, Unkosten einsehlich, verrechnungsfähiger Zantienen des Vorjahres und der Bilanzperiode, Reingewinn.

Der Reingewinn von 2 970 720 soll folgende Verwendung finden: 2 200 000 für 4 1/2 Proz. Dividende, 800 000 Aufschlag zum Reservefonds, 70 000,00 zu Abschreibungen auf Haus-Mobilienkonto, 72 000 zu Gratifikationen und gemeinnützigen Beiträgen, 27 752,55 zu Zantienen für den Aufsichtsrat und 200 522,40 zum Vortrag auf neue Rechnung. Die Restabteilung stellt sich wie folgt: 111 b a: Kassencoupons, Socken, Giro Kontokorrent, Notenbank, 5 012 204,15, Wechsel und Drucken, 17 740 359,15, Aufkäufe bei Banken und Bankhäusern, 8 932 789,49, Vorläufige auf Effekten und Waren, 20 322 761,16, Debitoren in laufender Rechnung, 74 294 227,84, Debitoren für geleistete Waare, 10 964 975,41, Kontrahentendebitor, 2 152 554,02, Effekten, 11 551 228,40, Kommanditistische Beteiligungen, 1 600 504,16, Aktive Subskriptionen und übernommene Restauschillings, 1 463 841,20, Bankgebäude, Immobilien und Mobilien, 6 866 102,49, Uebergangsfonds der Konten und Filialen untereinander, 47 780,43, Passiva: Aktienkapital, 20 000 000, Ordentliches Reservefonds, 5 049 812,94, Spezialreservefonds, 200 000, Reservefonds, 628 400,80, Wechselscheine, 10 964 975,41, Debetoren und Kasse, 40 044 578,00, Depositen und Spar-Einzeln, 20 883 225,28, Kreditoren in laufender Rechnung und Scheckrechnung, 28 902 642,38, Passiva-Spekulationen, 2 012 000, Dividenden unentzogen, 17 976, Beamten-Pensions- und Unterhaltungs-Fonds, 808 121,74, Dividenden pro 1905 und Novio 4 nuovo, 2 529 878,13, Vortrag auf neue Rechnung, 200 522,40. Die Generalversammlung findet am 10. April statt.

Süddeutsche Bank, Mannheim.

Im Geschäftsbericht wird unter anderem folgendes ausgeführt: Das verbleibende Kapital betrug pro 1905 Mark 7 000 000. Zur Stärkung unserer Betriebsmittel haben wir auf die im vorigen Jahre ausgegebenen Mark 4 000 000 neuen Aktien und weitere Eingahlung von 25 Proz. per 1. Januar d. J. einbezogen, so daß sich das eingezahlte Kapital summe auf 20 000 000 beläuft. Die Umsätze konnten sich um rund 200 Millionen erhöhen. Im Einklang damit wuchs auch das Gewinn- und Verlust-Konto gegenüber dem Vorjahre, was die uns nach reichlichen Rückstellungen die Ausschüttung einer Dividende von 6 Proz. gegen-

5 Proz. im Vorjahr gehalten. Der Weizen hielt sich vom Februar bis zu Anfang Oktober auf einem niedrigen Niveau und schlug von da an eine fast vergebende Richtung ein, so daß wir am Jahreschluss mit einem offiziellen Weizenbanklage von 6 Proz. rechnen mußten. Der Durchschnittszins der Reichsbank stellte sich jedoch 1905 nur auf 5,817 Proz. gegen 4,222 Proz. im Vorjahr. Trotzdem grünten aus oben erwähnten Gründen Zinsen und Wechsel bessere Resultate und auch das Provisionsergebnis hat sich entsprechend den gewonnenen Umständen erhöht. Das Effektengeschäft war ziemlich lebhaft und erbrachte zusammen mit den Kontokorrentgeschäften vermehrte Gewinne. Besondere Erwähnung verdient die Industriebranche, bei denen die verbesserten Verhältnisse in den letzten reichlich zum Ausdruck kamen. Die an den Markt gelangten in- und ausländischen Staatsanleihen fanden schärfste Aufnahme. Die Klärung von Deutschen Staatsanleihen gelangte sich hingegen schwerfälliger. Die russischen Aktien, sowie die russische Staatsanleihe verurteilten schließlich eine Unterbrechung der günstigen Börsenentwicklung, sowie eine Beschränkung der Unternehmungslust und der Umsätze. Im Verein mit uns befreundeten Firmen sind hier einige Terminabschlüssen näher getreten, die zum großen Teil bereits mit bestem Erfolge realisiert wurden. Die Berechnung derselben bleibt bis zur erfolgten Abwicklung der betr. Geschäfte einem späteren Zeitpunkt vorbehalten. Die Eingehungen auf Kontokorrentkonten betreffen in der Hauptsache feinerwirtschaftliche Werte. Insofern die Kontokorrentgeschäfte bei Schluss des Jahres abgewickelt waren, sind die erzielten Gewinne verrechnet. Die Kontokorrentbeteiligungen stehen am Schluss des Jahres mit 1 170 963,01 zu Buch. Die eigenen Effekten betragen in 1 078 124,77. Die Augenblicke belaufen sich auf 18 570 982,52 an Kreditoren schulden mit 8 556 844,27; davon auf feste Termine Mark 4 652 822,20. Der Gesamtwert beträgt von einer Seite gezehmet 20 149 846,78 gegen 17 511 989,70 im Vorjahre. Laut der Bilanz und des Gewinn- und Verlust-Kontos bezieht sich der Brutto-Gewinn auf 870 359,30 und es lieferten die einzelnen Kontokorrent-Ergebnisse: Zinsen 200 030,79, Provisionen 205 000,89, Wechsel und Devisen 182 034,25, Effekten 218 341,10, Hauspost und Socken 4059,45, Kontokorrent-Geschäfte und Beteiligungen 56 049,70, Hausvermögen 1168. Hiervon gehen ab: Handlungsunkosten, Steuern und Gehälter Mark 219 544,05, Abschreibung auf Haus und Mobilien 14 910, sowie ein verbleibender Reingewinn verbleibt mit 641 904,02. Es wird vorgeschlagen hieron dem Reservefonds zuzuwenden 5 Proz. 32 095,6 Proz. Dividende zu verteilen 520 000, zu weiteren Rückstellungen zu verwenden 100 000, Zantienen an Aufsichtsrat und Vorstand sowie Gratifikation an Beamte betragen 85 341 und der Rest von 18 951 soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

n. Mannheimer Produktenbörse. Die Tendenz für Getreide ist andauernd ruhig und auch die Notierungen des hiesigen offiziellen Marktes haben keine Veränderungen erfahren. Für Weizen ist die Stimmung weiter schlappend. Auch für Futtermittel ist die Tendenz im allgemeinen etwas ruhiger. Vom Aus- und Import: Weizen 9 pud 20-25 prompt 113, 10 pud 25-30 prompt 137, 10 pud 30-35 prompt 139, 10 pud 35-40 prompt 140,50; Nahrungsmittel: Weizen 100-100, Amerik. Mais 100, 2 per April 129, La Plata Bahia Blanca semence russe 90 Ag. pr. März-April 128, Bahia Blanca Barletta 80 Ag. pr. März-April 128, La Plata Bahia Blanca 79 Ag. semence russ. 128; Roggen russischer 9 pud 15-20 prompt 120, Dulkar-Rumän prompt 120; Gerste russische 60-61 Ag. prompt 108,50, Donau prompt 108,50, amerikanische 108, prompt 100; Hafer amerikan. 2 white clipped 33 1/2, pr. März 111. — Mais mixed pr. März 91,50 und La Plata per April-Mai 98 Mark.

Wärmehäute Akt.-Ges. vorm. Gebr. Abrecht, Neustadt a. d. S. Die Generalversammlung erteilte nach Genehmigung der eingetragenen Anträge dem Aufsichtsrat und Vorstande Entlassung. Von dem vorhandenen Reingewinn von 76 267 M. (62 187 M.) gelangt eine Dividende von 9 Proz. (7 Proz.) zur sofortigen Ausschüttung. Auf neue Rechnung werden 14 099 M. (14 706 M.) in Vortrag gebracht.

Wälzische Chamotte und Thonwerke G.m.b.H. In der heutigen Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, der am 21. April stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5 Prozent gegen 4 Prozent im Vorjahre vorzuschlagen.

Darheimer Bau- und Kreditverein v. G. m. u. S. In abgelaufenen Jahre erlöbte sich die Mitgliederzahl von 1045 auf 1069, deren Stammvermögen von 342,515 Mark auf 365 233 M. Bei einem Gesamtumlage von 22 748 020 Mark (22 861 702 M.) wurde ein Reingewinn von 33 319 M. (31 319 M.) erzielt, aus dem 6 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt werden sollen. Die Geschäftsleitung arbeitet mit 570 783 M. eigenem Vermögen und 2 643 277 M. fremdem Kapital.

Zur Lage der Eisengießereien. In einer von der mitteleuropäischen Gruppe des Vereins deutscher Eisengießereien in Leipzig abgehaltenen Versammlung wurde berichtet, daß die Beschäftigung anhaltend gut sei und die Werke betrieblig. Mit Bezug auf die Auslieferungslage wurde den Mitgliedern empfohlen, in die Lieferungsbedingungen die Bestimmung aufzunehmen, daß eine etwaige Auslieferung die Lieferungsfrist aufhebe. Gegenüber den vom Deutschen Metallarbeiter-Verein an die Eisengießereien gerichteten Vorwürfen über die Lohn- und Arbeitsbedingungen trat alsbald eine ablehnende Meinung hervor, die auch einer dahingehenden Entschlieung zu Grunde gelegt wurde.

Reichs-Eisenbahn-Organisation. Dem heute in Berlin zusammengetretenen Gesamtsvorstand der Reichseisenbahn-Organisation liegt u. a. ein Antrag vor, die Filiale in Wiesbaden aufzuheben. Die Delegierten der Filialen Wiesbaden, Ludwigshafen, Alzenau, Alzenau und Straßburg belassen sich, abgesehen von den bekannten großen Verufen, neuerdings auf 120 000.

Das Reichsgericht wies die Nichtigkeitsklage der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf gegen des Kruppische Vorstandsmitglied Nr. 153 502 ab.

Die Preussische-Oberländische Eisenbahn-Gemeinschaft vereinnahmt im Februar aus dem Personenverkehr 20 057 000 oder Mark 2 135 000 mehr, aus dem Güterverkehr 91 495 000 oder Mark 17 097 000 mehr und aus dem Extraordinarium 8 776 000 oder Mark 505 mehr, zusammen 129 327 000 oder Mark 20 590 000, h. i. pro Kilometer 11 375,5 oder Mark 240 mehr. Vom 1. April bis Ende Februar betragen die Gesamteinnahmen 1 583 805 000 oder Mark 110 556 000 mehr, h. i. pro Kilometer 11 459,1 oder Mark 243,8 mehr.

Die große Nordische Telegraphengesellschaft gibt 24 Proz. Dividende für 1905 und übernimmt 2 Millionen dem Reservefonds. Die Filiale des Norddeutschen Lloyd hat sich im Laufe des vergangenen Jahres wieder bedeutend vergrößert. Während sie am 1. Januar 1905 565 182 brutto Register-Tons und 424 835 Pferdekräfte besaß, besitzt sie jetzt 675 557 brutto Register-Tons und 518 435 Pferdekräfte.

Zahlungseinstellungen. Die Berliner Herrenkonfektionsgesellschaft Richard Sachs ist dem „Konf.“ zufolge in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Passiven betragen 185 000 Mark, hauptsächlich sind auswärtige Kaufleuten. — Die Siedler- und Eisenfabrik R. H. v. a. S. hat in Kienitz a. d. Netze (Schlesien) und mit ihr die Schmelzgießerei-Firma Johann H. v. a. S., ebenfalls in Kienitz, ist dem „Konf.“ zufolge in Zahlungsschwierigkeiten geraten. — Der Passiven beider Firmen dürften 600 000 Mark übersteigen. — Zur Insolvenz der Firma Walter Freres in Paris erfährt die „R. S.“, daß ein Konkurs auf der Basis von

50 Proz. zustande gekommen ist. Je die Hälfte dieser Quote soll im Mai und Oktober ausgezahlt werden.

Telegramme.

* Amsterdam, 22. März. (Holl. Zig.) Nach dem Rotterdamer Couriers wurde der im Mai 1905 geschlossenen der Arbeitersorganisation in Rotterdam Hafen und dem Verein deutscher Getreide-Importeure in Rotterdam im Hinblick auf abgeschlossenen Vertrag, durch den der letztere sich verpflichtet, sein mittels Elevator verladenes Getreide anzunehmen, auf ein Jahr verlängert. Die Einführung der Elevatoren in Rotterdam und der dadurch drohende Ausfall im Hafen wird somit aufs neue aufgeschoben.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 22. März.

Table with 2 columns: Item and Price. Rows include: Weizen niederl., Weizen norddeutscher, Weizen russ. Kama, Weizen Alta, Weizen Khorosha, Weizen Zaanros, Weizen Baron, Weizen rumänischer, Weizen russischer, Weizen norddeutscher, Weizen amerik., Weizen ungarische, Hafer, Roggen, Weizenmehl, Roggenmehl, Getreide unverändert.

* Österreichisches Petroleum kostet bis auf Weiteres in Eisenen 17,80, in Fass (Barrel) 21,60 per 100 kg netto vergl. ab hiesigem Lager.

Mannheimer Effektenbörse vom 22. März. (Offizieller Bericht.)

Die Börse war fest, besonders für Industrie-Aktien. Hüttenwerke Spinnerei 99 G., Ber. Freiburger Ziegelwerk 1000 G., Zellstofffabrik Waldhof 282 G., Zuckerraffinerie Mannheim 111 G. Auch einzelne Versicherungsaktien haben Kurssteigerungen zu verzeichnen. So notierten Bad. Rück- und Mittelversicherungs-Aktien 480 M. pro Stück (+ 20 Mark), zu welchem Kurse Geschäft stattfand. Ferner: Helvetia 1260 G., Mannheimer Versicherungs-Aktien 540 G. und Oberheim. Vers.-Aktien 525 G.

Table with 2 columns: Item and Price. Rows include: Weizenbrot, Städte-Aktien, Darheimer Bau- und Kreditverein, Mannh. Oblig., Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien.

Table with 2 columns: Item and Price. Rows include: Mannh. Oblig., Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien, Eisenbahnen, Chem. Industrie, Brauereien.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) * Frankfurt, 22. März. Fondsbörse. Die Unsicherheit, die hinsichtlich der Marokkokonferenz besteht, wirkte weiter lähmend auf die Unternehmungslust. Die Spekulation

hielt weiter zurück. Das Geschäft war still, die Tendenz beschränkt auf allen Gebieten. Renten ruhig. Rentenwerte fest. Bahnen und Schiffbauaktien wenig verändert. Rest und beschränkt waren Industriewerte, besonders chemische Werte. Der Fremdenmarkt lag still. Schwach lag ungarische Rente. Russen und Japaner fest. Im weiteren Verlaufe trat keine nennenswerte Veränderung ein. Die Börse schloß bei behaupteter Tendenz. Nachbörse stiller. Kreditaktien 210,90, Diskonto 190,10, Banque Ottomane 128,20 à 128,40, Sarpener 216 à 216,70. Privatdiskont 4 1/2 pCt.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 5 Prozent.

B. o. f. e. l.

Amsterd. 100	100	Paris	100
Berlin	100	Brüssel	100
Hamburg	100	London	100
Köln	100	Madrid	100
München	100	Napoli	100
St. Petersburg	100	Porto	100
Wien	100	Valencia	100

Staatspapiere. A. Deutsche.

100 Reichsbank	100	100 Reichsbank	100
100 Pr. Anl. St. Anl.	100	100 Pr. Anl. St. Anl.	100
100 Bad. St. Anl.	100	100 Bad. St. Anl.	100
100 Bad. St. Anl. II	100	100 Bad. St. Anl. II	100
100 Bad. St. Anl. III	100	100 Bad. St. Anl. III	100
100 Bad. St. Anl. IV	100	100 Bad. St. Anl. IV	100
100 Bad. St. Anl. V	100	100 Bad. St. Anl. V	100
100 Bad. St. Anl. VI	100	100 Bad. St. Anl. VI	100
100 Bad. St. Anl. VII	100	100 Bad. St. Anl. VII	100
100 Bad. St. Anl. VIII	100	100 Bad. St. Anl. VIII	100
100 Bad. St. Anl. IX	100	100 Bad. St. Anl. IX	100
100 Bad. St. Anl. X	100	100 Bad. St. Anl. X	100

Aktien industrieller Unternehmen.

100 Fab. Zuckerfabr.	100	100 Fab. Zuckerfabr.	100
100 Fab. Zuckerfabr. II	100	100 Fab. Zuckerfabr. II	100
100 Fab. Zuckerfabr. III	100	100 Fab. Zuckerfabr. III	100
100 Fab. Zuckerfabr. IV	100	100 Fab. Zuckerfabr. IV	100
100 Fab. Zuckerfabr. V	100	100 Fab. Zuckerfabr. V	100
100 Fab. Zuckerfabr. VI	100	100 Fab. Zuckerfabr. VI	100
100 Fab. Zuckerfabr. VII	100	100 Fab. Zuckerfabr. VII	100
100 Fab. Zuckerfabr. VIII	100	100 Fab. Zuckerfabr. VIII	100
100 Fab. Zuckerfabr. IX	100	100 Fab. Zuckerfabr. IX	100
100 Fab. Zuckerfabr. X	100	100 Fab. Zuckerfabr. X	100

Bergwerks-Aktien.

100 Bochumer	100	100 Bochumer	100
100 Bochumer II	100	100 Bochumer II	100
100 Bochumer III	100	100 Bochumer III	100
100 Bochumer IV	100	100 Bochumer IV	100
100 Bochumer V	100	100 Bochumer V	100
100 Bochumer VI	100	100 Bochumer VI	100
100 Bochumer VII	100	100 Bochumer VII	100
100 Bochumer VIII	100	100 Bochumer VIII	100
100 Bochumer IX	100	100 Bochumer IX	100
100 Bochumer X	100	100 Bochumer X	100

Staubbriefe, Prioritäts-Obligationen.

100 4% Pr. Anl. St. Anl.	100	100 4% Pr. Anl. St. Anl.	100
100 4% Pr. Anl. St. Anl. II	100	100 4% Pr. Anl. St. Anl. II	100
100 4% Pr. Anl. St. Anl. III	100	100 4% Pr. Anl. St. Anl. III	100
100 4% Pr. Anl. St. Anl. IV	100	100 4% Pr. Anl. St. Anl. IV	100
100 4% Pr. Anl. St. Anl. V	100	100 4% Pr. Anl. St. Anl. V	100
100 4% Pr. Anl. St. Anl. VI	100	100 4% Pr. Anl. St. Anl. VI	100
100 4% Pr. Anl. St. Anl. VII	100	100 4% Pr. Anl. St. Anl. VII	100
100 4% Pr. Anl. St. Anl. VIII	100	100 4% Pr. Anl. St. Anl. VIII	100
100 4% Pr. Anl. St. Anl. IX	100	100 4% Pr. Anl. St. Anl. IX	100
100 4% Pr. Anl. St. Anl. X	100	100 4% Pr. Anl. St. Anl. X	100

Bank- und Versicherungs-Aktien.

100 Deutsche Bank	100	100 Deutsche Bank	100
100 Deutsche Bank II	100	100 Deutsche Bank II	100
100 Deutsche Bank III	100	100 Deutsche Bank III	100
100 Deutsche Bank IV	100	100 Deutsche Bank IV	100
100 Deutsche Bank V	100	100 Deutsche Bank V	100
100 Deutsche Bank VI	100	100 Deutsche Bank VI	100
100 Deutsche Bank VII	100	100 Deutsche Bank VII	100
100 Deutsche Bank VIII	100	100 Deutsche Bank VIII	100
100 Deutsche Bank IX	100	100 Deutsche Bank IX	100
100 Deutsche Bank X	100	100 Deutsche Bank X	100

Frankfurt a. M., 22. März. Kreditaktien 210,90. Staatsbahn 144,30. Lombarden 22,70. Sarpener 216,70. Suezkanal 100,00. Gotthardbahn 197,00. Diskonto-Commandit 190,10. Eisenbahnen 210,00. Darmstädter 147,50. Handels-Gesellschaft 174,50. Kreditbank 164,80. Deutsche Bank 145,00. Sarpener 216,70. Nationalbank 188,40. 12,10 bis 101,70.

Berliner Effektenbörse.
(Privattelegramm des General-Anzeigers.)
* Berlin, 22. März. Fondsbörse. Die Situation der Börse hängt mehr oder weniger mit dem Gange der Ver-

handlungen in Vagetta zusammen. Nach den vorliegenden Meldungen hat der gestrige Verlauf der Kommissionsbörse bei den Mitgliedern des Ausschusses einen guten Eindruck hinterlassen. Bei dem vorherrschenden Wunsch, bald zu einer Verständigung zu kommen. Die Börse nimmt jedoch weiter eine abwartende Haltung ein; bemerkenswerter Weise auf die Meldung aus Lenz, daß die deutschen Kohlenbergwerke täglich für eine Million Frs. Kohlen an die französischen Industriellen verkaufen. Schwächer lagen Eisenwerte. Banken nur Bruchteile niedriger. Heutige Fonds unverändert. 1902er Russen und Japaner schwächer. Bahnen unverändert, nur Kanaba schwächer. Schiffbauaktien unverändert doch fest. Allg. Elektrizitätsaktien unter Tagesrealisierungen schwächer. Tägliches Geld 3 1/2 pCt. Ultimogeld 4 1/2 pCt. In zweiter Börsenstunde im allgemeinen behauptet. Montanwerte nach vorübergehender Abwärtung erholt.
In dritter Börsenstunde ruhiger doch fest. Industriewerte des Kassamarktes ziemlich fest. Zuckerkattien höher.

Berlin, 22. März. (Schlußkurse.)

100 Reichsbank	100	100 Reichsbank	100
100 Pr. Anl. St. Anl.	100	100 Pr. Anl. St. Anl.	100
100 Bad. St. Anl.	100	100 Bad. St. Anl.	100
100 Bad. St. Anl. II	100	100 Bad. St. Anl. II	100
100 Bad. St. Anl. III	100	100 Bad. St. Anl. III	100
100 Bad. St. Anl. IV	100	100 Bad. St. Anl. IV	100
100 Bad. St. Anl. V	100	100 Bad. St. Anl. V	100
100 Bad. St. Anl. VI	100	100 Bad. St. Anl. VI	100
100 Bad. St. Anl. VII	100	100 Bad. St. Anl. VII	100
100 Bad. St. Anl. VIII	100	100 Bad. St. Anl. VIII	100
100 Bad. St. Anl. IX	100	100 Bad. St. Anl. IX	100
100 Bad. St. Anl. X	100	100 Bad. St. Anl. X	100

W. Berlin, 22. März. (Telegr.)
Kredit-Aktien 210,90 210,90
Diskonto Komm. 190,10 190,10

Pariser Börse.
Paris, 22. März. Anfangskurse.
1% Rente 99,80 99,81
Walleren 95,10 95,80
Sarpener 93,85 93,85

Londoner Effektenbörse.
London, 22. März. (Telegr.)
3% Reichsbank 89 1/2
5% Consols 104 1/2
4% Pr. Anl. St. Anl. 104 1/2
4% Pr. Anl. St. Anl. II 104 1/2
4% Pr. Anl. St. Anl. III 104 1/2
4% Pr. Anl. St. Anl. IV 104 1/2
4% Pr. Anl. St. Anl. V 104 1/2
4% Pr. Anl. St. Anl. VI 104 1/2
4% Pr. Anl. St. Anl. VII 104 1/2
4% Pr. Anl. St. Anl. VIII 104 1/2
4% Pr. Anl. St. Anl. IX 104 1/2
4% Pr. Anl. St. Anl. X 104 1/2

Berliner Produktenbörse.
* Berlin, 22. März. (Tel.)
Getreide-Schneefall bei Beginn des Marktes beschränkt ein wenig das Geschäft, blieb jedoch gering, und Weizen, Roggen und Hafer brachten es nur zu unbedeutenden Preisbesserungen. Der Verkauf in greifbarer Ware ging schleppend vor sich. Müßli höher. Weiter: unbekannt.

Berlin, 22. März. (Telegramm.) (Produktenbörse)
Weizen per Mat 182, - 182,2
" Juli 186, - 186,25
" Sept. - - - -
Roggen per Mat 168, - 168,25
" Juli 171, - 171,25
" Sept. 162, - 162,25
Hafer per Mat 180,75 180,75
" Juli 181, - 181,25
" Sept. - - - -

Budapest, 22. März. (Telegramm.) Getreidematt.

100 Weizen per April	16 54	16 56	16 44	16 46
100 Weizen per Mai	16 44	16 46	16 34	16 36
100 Weizen per Juni	16 34	16 36	16 22	16 24
100 Weizen per Juli	16 22	16 24	16 10	16 12
100 Weizen per August	16 10	16 12	15 98	16 00
100 Weizen per September	15 98	16 00	15 86	15 88
100 Weizen per Oktober	15 86	15 88	15 74	15 76
100 Weizen per November	15 74	15 76	15 62	15 64
100 Weizen per Dezember	15 62	15 64	15 50	15 52
100 Weizen per Januar	15 50	15 52	15 38	15 40
100 Weizen per Februar	15 38	15 40	15 26	15 28
100 Weizen per März	15 26	15 28	15 14	15 16
100 Weizen per April	15 14	15 16	15 02	15 04
100 Weizen per Mai	15 02	15 04	14 90	14 92
100 Weizen per Juni	14 90	14 92	14 78	14 80
100 Weizen per Juli	14 78	14 80	14 66	14 68
100 Weizen per August	14 66	14 68	14 54	14 56
100 Weizen per September	14 54	14 56	14 42	14 44
100 Weizen per Oktober	14 42	14 44	14 30	14 32
100 Weizen per November	14 30	14 32	14 18	14 20
100 Weizen per Dezember	14 18	14 20	14 06	14 08
100 Weizen per Januar	14 06	14 08	13 94	13 96
100 Weizen per Februar	13 94	13 96	13 82	13 84
100 Weizen per März	13 82	13 84	13 70	13 72
100 Weizen per April	13 70	13 72	13 58	13 60
100 Weizen per Mai	13 58	13 60	13 46	13 48
100 Weizen per Juni	13 46	13 48	13 34	13 36
100 Weizen per Juli	13 34	13 36	13 22	13 24
100 Weizen per August	13 22	13 24	13 10	13 12
100 Weizen per September	13 10	13 12	12 98	13 00
100 Weizen per Oktober	12 98	13 00	12 86	12 88
100 Weizen per November	12 86	12 88	12 74	12 76
100 Weizen per Dezember	12 74	12 76	12 62	12 64
100 Weizen per Januar	12 62	12 64	12 50	12 52
100 Weizen per Februar	12 50	12 52	12 38	12 40
100 Weizen per März	12 38	12 40	12 26	12 28
100 Weizen per April	12 26	12 28	12 14	12 16
100 Weizen per Mai	12 14	12 16	12 02	12 04
100 Weizen per Juni	12 02	12 04	11 90	11 92
100 Weizen per Juli	11 90	11 92	11 78	11 80
100 Weizen per August	11 78	11 80	11 66	11 68
100 Weizen per September	11 66	11 68	11 54	11 56
100 Weizen per Oktober	11 54	11 56	11 42	11 44
100 Weizen per November	11 42	11 44	11 30	11 32
100 Weizen per Dezember	11 30	11 32	11 18	11 20
100 Weizen per Januar	11 18	11 20	11 06	11 08
100 Weizen per Februar	11 06	11 08	10 94	10 96
100 Weizen per März	10 94	10 96	10 82	10 84
100 Weizen per April	10 82	10 84	10 70	10 72
100 Weizen per Mai	10 70	10 72	10 58	10 60
100 Weizen per Juni	10 58	10 60	10 46	10 48
100 Weizen per Juli	10 46	10 48	10 34	10 36
100 Weizen per August	10 34	10 36	10 22	10 24
100 Weizen per September	10 22	10 24	10 10	10 12
100 Weizen per Oktober	10 10	10 12	9 98	10 00
100 Weizen per November	9 98	10 00	9 86	9 88
100 Weizen per Dezember	9 86	9 88	9 74	9 76
100 Weizen per Januar	9 74	9 76	9 62	9 64
100 Weizen per Februar	9 62	9 64	9 50	9 52
100 Weizen per März	9 50	9 52	9 38	9 40
100 Weizen per April	9 38	9 40	9 26	9 28
100 Weizen per Mai	9 26	9 28	9 14	9 16
100 Weizen per Juni	9 14	9 16	9 02	9 04
100 Weizen per Juli	9 02	9 04	8 90	8 92
100 Weizen per August	8 90	8 92	8 78	8 80
100 Weizen per September	8 78	8 80	8 66	8 68
100 Weizen per Oktober	8 66	8 68	8 54	8 56
100 Weizen per November	8 54	8 56	8 42	8 44
100 Weizen per Dezember	8 42	8 44	8 30	8 32
100 Weizen per Januar	8 30	8 32	8 18	8 20
100 Weizen per Februar	8 18	8 20	8 06	8 08
100 Weizen per März	8 06	8 08	7 94	7 96
100 Weizen per April	7 94	7 96	7 82	7 84
100 Weizen per Mai	7 82	7 84	7 70	7 72
100 Weizen per Juni	7 70	7 72	7 58	7 60
100 Weizen per Juli	7 58	7 60	7 46	7 48
100 Weizen per August	7 46	7 48	7 34	7 36
100 Weizen per September	7 34	7 36	7 22	7 24
100 Weizen per Oktober	7 22	7 24	7 10	7 12
100 Weizen per November	7 10	7 12	6 98	7 00
100 Weizen per Dezember	6 98	7 00	6 86	6 88
100 Weizen per Januar	6 86	6 88	6 74	6 76
100 Weizen per Februar	6 74	6 76	6 62	6 64
100 Weizen per März	6 62	6 64	6 50	6 52
100 Weizen per April	6 50	6 52	6 38	6 40
100 Weizen per Mai	6 38	6 40	6 26	6 28
100 Weizen per Juni	6 26	6 28	6 14	6 16
100 Weizen per Juli	6 14	6 16	6 02	6 04
100 Weizen per August	6 02	6 04	5 90	5 92
100 Weizen per September	5 90	5 92	5 78	5 80
100 Weizen per Oktober	5 78	5 80	5 66	5 68
100 Weizen per November	5 66	5 68	5 54	5 56
100 Weizen per Dezember	5 54	5 56	5 42	5 44
100 Weizen per Januar	5 42	5 44	5 30	5 32
100 Weizen per Februar	5 30	5 32	5 18	5 20
100 Weizen per März	5 18	5 20	5 06	5 08
100 Weizen per April	5 06	5 08	4 94	4 96
100 Weizen per Mai	4 94	4 96		

Auszug aus dem Standesamts-Register der Stadt Mannheim.

- geborene: 2. d. Heizer Karl Wödenhaupt e. L. Pigi. 4. d. Schmied August Foshag e. L. Maria Marg. Luise. 4. d. Schlosser Emil Durr e. S. Bruno. 4. d. Kaufmann Rik. Meyer e. L. Anna Paula. 1. d. Graveur Georg Wacker e. S. Robert Georg Philipp. 6. d. Müller Heinrich Schwab e. L. Lydia. 6. d. Hütsauff, Frz. Joh. Altmann, e. S. Hermann Friedrich. 8. d. Bureauchef, Christof Strauß e. S. Jakob Wilhelm. 5. d. Hütschmutter Gg. Johann Keller e. L. Kathr. Johanna. 5. d. Jungschmied Alb. Kon. Gottfeld e. L. Elise u. e. L. Barbara. 4. d. Tagl. Joh. Heinrich e. L. Margareth. 2. d. Zimmermann Georg Vell e. L. Anna Katharina. 3. d. Wessenden Walter Brauer e. S. Walter Ernst. 5. d. Herrschaftskassierer Emil Ernst e. S. Emil Josef. 3. d. Refektordr. Josef Mayer e. L. Annelise Gabriell Reith. 3. d. Hausmeister Philipp Klaidt e. L. Marg. Marie Ursula. 6. d. Fuhrm. Karl Friedr. Jehn e. L. Rosa. 6. d. Tagl. Georg Gaa e. S. Georg Friedrich. 5. d. Hafencarb. Konrad Spitzer e. L. Maria Anna. 4. d. Tagl. Heinz. Schäfer e. S. Hans. 2. d. Schreiner Maximilian Böfer e. S. Maximilian. 7. d. Tagl. Joh. Karl Ehmann e. S. Karl Friedrich. 3. d. Monteur Friedrich Max Worn e. S. Julius. 5. d. Heizer Gg. Rich. Wehner e. S. Wilhelm Heinrich. 3. d. Schuhm. Martin Weinmer e. L. Anna. 2. d. Former Andreas Wolff e. L. Erna. 7. d. Maurer Joh. Pet. Greiff e. S. Johann. 7. d. Grobdr. Expeditor Joh. Staudt e. L. Maria Kath. Luise. 5. d. Schuhm. Joh. Friedr. Brunn e. S. Karl. 6. d. Maschinist Friedr. Gottl. Rauter e. S. Karl August.

- 4. d. Schuhm. Friedr. Ad. Kleinmetz e. L. Ida Wilhelmine. 6. d. Tagl. Heinrich Schleich e. L. Anna. 7. d. Bahnarb. Rudolf Kirchenlohr e. S. Karl. 3. d. Kurier Jakob Belle e. S. Josef. 7. d. Schreiner Joh. Gg. Adler e. L. Maria Luise. 8. d. Tagl. Theodor Schönewald e. L. Hedwig Pauline. 9. d. Tagl. Jakob Laudenwetsch e. L. Käthe. 9. d. Eisenarbeiter Friedr. Wilh. Eier e. S. Hermann. 6. d. Restaurateur Georg Mühlhans e. L. Amalie. 3. d. Händler Joh. Heinrich Müller e. L. Mathilde Kath. 7. d. Kaufm. Hermann Liebhold e. S. Franz Siegfried. 5. d. Monteur Gg. Adam Heierling e. L. Hedwig Wilhelmine. 6. d. Schlosser Alrich Bohrer e. L. Elise Pauline. 3. d. Rangierer Ferd. Sommer e. L. Ida Bertha. 9. d. Schlosser Karl Josef Heberle e. S. Karl Franz. 9. d. Wagensf. Desiderius Zimmermann e. S. Wilhelm. 9. d. Schreiner Nikolaus Rausch e. L. Anna Hedwig. 9. d. Kaufm. Friedr. Christian Weich e. S. Walter Ed. Phil. 9. d. Ingenieur Phil. Gerstner e. L. Franziska Maria. 4. d. Müller Joh. Schumacher e. S. Johann Konrad. 5. d. Gießermeister, Valentin Rhein e. S. Will. 8. d. Hauptlehrer Heinz Hartmann e. S. Heinrich Richard. 7. d. Gerichtsbollw. Felix Wilh. Kollinger e. S. Otto Aloisius. 8. d. Schuhm. Herm. Rohr e. S. Hermann Otto. 10. d. Schuhm. Alfred Zimmermann e. S. Karl Alfred. 9. d. Lehrer Karl Gg. Häfeler e. S. Karl Christian. 11. d. Grundarb. Joh. Jos. Theom e. S. Adolf Josef. 5. d. Fuhrm. Joh. Christof Müller e. S. Richard u. Wilhelm. 12. d. Maurer Heinz. Aug. Erdert e. L. Emma Mathilde. 11. d. Rührer Joh. Heinz. Hoffmann e. S. Heinrich. 10. d. Kaufm. Gg. Gustav Krufe e. S. Will. Josef und ein S. Gustav Hermann Ferdinand. 9. d. Hüter Joh. Gottl. Kopp e. S. Emil. 8. d. Bahnarb. Joh. Andreas Neuert e. S. Hans. 5. d. Bäcker Lubbo. Ernst Bauer e. S. Ernst Wilh. Karl. 9. d. Modellschreiner Friedr. Bidelhaupt e. L. Rosa.

- 10. d. Schlosser Josef Bithum e. S. Franz Josef. 8. d. Tagl. Joh. Joh. Vorlein e. L. Anna Maria. 11. d. F.-K. Philipp Schauer e. S. Philipp. 10. d. Schlosser Friedrich Stapp e. L. Anna. 9. d. Schlosser Karl Meiner e. L. Elisabeth. 9. d. Schiffer Gustav Schmeiter e. L. Theresia Maria Wagh. 7. d. Zigarrenhändler Joh. Bender e. S. Karl. 8. d. Hüter Karl Hamm e. L. Maria Margareta. 11. d. Zuschläger Ludwig Friedrich Vetter e. L. Rosa Bertha. 7. d. Maschinist Franz August Wötus e. S. Franz Simon. 11. d. Hauptlehrer Friedr. Schüllein e. S. Walter Karl Georg Friedrich. 8. d. Maurer Michael Josef Maninger e. S. Hermann Anton. 11. d. Schmied Christian Karl Dörscheidt e. L. Margarete Helena. 7. d. Tagl. Heinrich Heitlein e. L. Elise. 8. d. Kaufm. Sigmund Weinberger e. S. Siegfried Otto. 10. d. Wagenführer Georg Frey e. L. Elisabetha. 12. d. Maschinist Bernhard Spalte e. S. Georg Friedrich. 7. d. Sprenger Friedr. Meigel e. L. Emma. 18. d. Hüter Ad. Müller e. S. Ad. Kurt. 7. d. Tagl. Adam Herd e. L. Luise. 11. d. Former Karl Hambach e. S. Karl u. e. L. Sofie. 7. d. Säger Christian Gaiser e. L. Ida Karolina. 10. d. Chemiker Dr. Frz. Hans Labhardt e. L. Eugenie Raib. 12. d. Hofenarb. Hermann Knock e. S. Friedrich Hermann. 10. d. Untermüller Frz. Kaver Prestel e. S. Franz Adolf. 13. d. Kellermeister, Karl Joh. Händle e. S. August Franz. 7. d. Getreidarb. Karl Treitsch e. L. Hildegard Rosa Elisabeth. 8. d. Schuhm. Karl Theod. Schneider e. S. Karl Adam. 7. d. Reisenden Rudolf Gerlinger e. S. Ernst Rudolf. 12. d. Kaufm. Meier Jakobohn e. S. Max Samuel. 11. d. Techniker Georg Walter Hauße e. L. Margarete. 28. d. Fuhrm. Franz Böfer e. L. Marie Luise. 27. d. Schuhmacher Joh. Phil. Meffert e. L. Elise.

Wirkliche Freude bereitet Ihnen nur ein demerchtes erstklassiges Solidaria-Fahrrad. Wir liefern Ihnen solches auf Wunsch auch gegen Teilzahlungen. Anzahlung Mk. 50. bis Mk. 100. Abzahlung monatl. Mk. 8 bis Mk. 15. Billige Reifehersteller geben wir bei Barzahlung schon von Mk. 28. an ab. Auch Zubehör wie Laufräder, Lichtschilde, Lampen, Glocken etc. kaufen Sie bei uns am billigsten. Preisliste gratis und franko. J. Jendrosch & Co., Charlottenburg No. 36

Hermannsdörfer & Merkel. Wohnung: Rheindammstr. 37. Maler. Werkstätte: Eichelsheimerstr. 7.

Zum Umzuge empfehlen: Zurückgesetzte Teppiche bis zur Hälfte unter Preis. Zurückgesetzte Gardinen, Vitragen, Stores, Portièren mit 10, 20 bis 30% Rabatt. Linoleum-Reste hinreichend zum Auslegen von Zimmern, zu ganz ermäßigten Preisen. Linoleumteppiche und Läufer mit kleinem Schaden unter Preis. Ciolina & Hahn N 2, 9. Teppich- u. Möbelhaus N 2, 9. Wir bitten die Netto-Preise in den Schaufenstern zu beachten.

Für die sparsame Hausfrau ist „Cirine“ Parquet und Linoleum das beste Mittel um auch gestrichene Fußböden und Möbel mit einem abwaschbaren, lange anhaltenden hohen Glanz zu versehen, bei denkbar einfachster Behandlung, Wegfall von Stahlspähnen und dem zur Zeit so teuren Terpentinol. 1 kg. genügt um 60-70 qm. zu bearbeiten. Zu haben in Mannheim in den Drogerien von Ludwig & Schüttelheim und Rud. Heintze, sowie in der Linoleumhandlung von List & Schotterbeck. 2808

Die nass wischbare Bodenwische. Parket-Rose. Hochglanz ohne Glätte. Absolut geruchlos, ohne jede schädliche Einwirkung auf Farbe des Holzes und Linoleums ist Parket-Rose die wirtschaftlichste aller Bodenmassen, denn um vollen Erfolg zu erzielen, muss sie sehr dünn und sparsam aufgetragen werden. Nach dem nassen Aufwischen genügt ein leichtes Nachreiben mit weichen Lappen und der alte Hochglanz ist wieder hergestellt. Preis per 1/2 Ko. Dose Mk. 1.50, per 1/4 Ko. Dose Mk. 0.90. Alleinige Fabrikanten: Finster & Meisner, Lackfabrik, München. Niederlagen: Karl Beck, Anton Brilmayer Nachf., L. 12, 6. Louis Hoebel, Laurentiusstr. 3. L. Egenlauf, T. 2, 18. Wm. Goldschmidt, Drog. U. 1, 9. Jakob Bartsch, N. 4. Rod. Heintze, Drog. Mittelstr. Frz. Hess, Sobrettingerstr. 6d. Josef Bögle, Gondardplatz 2. P. Karb, E. 2, 13. Jak. Lichtenthaler, B. 3. Link-Correll, Keppelerstr. 29. Ludwig & Schüttelheim, O. 4, 1. Heinrich Merckle, Drogerie, Gondardplatz 2. J. Samareither, Q. 4, 2. Gustav Spangenberg, J. 1, 6. Jakob Uhl, M. 9. Erste Mannheimer Nahrungsmittel-Gesellschaft in sämtlichen Geschäften. General-Vertreter: 45181 Wilh. Gehrung, Mannheim, Collinistr. 8. Engros-Niederlage: Fasserman & Co., Mannheim.

Un erricht in Stenographie, Maschinen schreiben, Buchführung, Handelskorrespondenz, Kontorarbeiten, Schreibmaschinen etc. Friedrich Burekhardt, 0 5, 8. Gebäude-Reinigung. C 3, 1 Emil Mittel C 3, 1.

Bitte nicht lesen ohne sich für immer zu merken das gute Schloß, Bohrgewinde und Schlüssel sind nicht zu ersetzen. Siehe Sie am besten und am billigsten im Möbellager S 6, 31. Scharf & Hauk Mannheim. Piano's Fabrikate allerersten Ranges. Mässige Preise. Grosse Auswahl Lager: C 4, 4. Fabrik: Langeröfnerweg.

Fahnenstangen mit Spitze oder Knopf! Ladentheken versch. Grösse Balkonblumenkasten, Holzkasten, Mehlkasten, Bücher- u. Schuhregale zu billigsten Preisen. F. Vock, J 2, 4. Tee, Kaffee, Kakao nur beste Qualität, empfiehlt W. Rabeneick, G 7, 29. Kein Laden, daher billigste Preise. 3307 Englischer Bart-Wuchs befördert bei jungen Leuten rasch einen kräftigen Bart u. verleiht demselben eine glatte Oberfläche. A Glas N. 2. Med.inal-Drog. roten Kreuz Ed. von Gichtel, N. 4, 12. Ferner zu haben bei: G. Uebach, Röhren Wannen, D. 8, 8. Heizer, Hüls, Reilend, N. 9, 19b. G. R. Ruff, Drogerie, D. 3, 1.

Sofort bares Geld!! aus Möbel u. Waren aller Art, die nur zum Verkauf oder Versteigern übergeben werden. Ankauf gegen Kassa. Aufbewahrungsmagazin. Fritz Best, Auktionator, P 5, 4. Tel. 2705. A. Jander 1* 2, 14 Pflanzen P 2, 14 gegenüber der Hauptpost

Bekanntmachung. Für unser Wasserwerk im Röhrenbühl Wald suchen wir zum baldigen Eintritt einen tüchtigen, gelehrten Maschinenmeister, bes. Monteur als Obermaschinist. Der Gesuchte ist verpflichtet, im Röhrenbühl Wohnung zu nehmen. Die Stellung ist eine dauernde. Bewerber wollen kurzen Lebenslauf mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen bis spätestens 1. April d. J. anbei einreichen. 80000/229 Mannheim, den 17. März 1906. Die Direktion des Röh. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerks. Pflanz.

Haustelegraph zum Selbstanlegen. 1 Element 30489 1 Läutewerk 1 Druckknopf 20 Mtr. Draht Befestigungen, terial u. Anweisung kompl. Mk. 5-6. Reparaturen prompt u. billigst. Carl Gordt, R 3, 2. Telefon 2835.

Friedr. Platz 617921. Aeltestes Optisches Spezial-Geschäft am Platz. Kaufhaus gegenüber der Reichsbank. Grosse Auswahl in allen Optischen Artikeln. Barometer, Thermometer, Operngläser, Feldstecher etc. aus nur 1. prima Fabriken.

Waschfrauen sind überflüssig sobald man mit der, zur verschwindend kleinen Mühe erforderlichen Schnell-Dampf-Waschmaschine „Marke Waschfrau“ wäscht, denn sie wäscht, dämpft und dochleiert gleichzeitig und liefert in 15-20 Minut. hochweisse Wäsche. Prospekte gratis, evtl. Lieferung auf Probe. Schury & Hummel, Friedrichsplatz 17 und P 2, 2. 4432/1

Einrichtung von Werkstätten mit neuen u. gebrauchten Werkzeugen aller Art. Luss & Richheimer 11, 9 Mannheim. Telefon 1834. Werkzeugmaschinen, Transmissionen, moderne Ringschmierlager billigst. Pressluftanlagen, Gas- u. Flüssigkeitsmotoren.

Bekanntmachung.

Aufgebot von Pfandscheinen. Über den Pfandschein des Stadt. Verbands Mannh. Nr. A. Nr. 6598 vom 24. Februar 1905, welcher angeblich abhandelt...

Verkauf auf Abbruch.

Das Gebäude Eisenstraße 2 Lutherstraße 1 soll abgebrochen und die dar bei sich ergebenden...

Zwangsvollstreckung.

Freitag, 23. März 1906, vormittags 10 Uhr werde ich in Kästhal vor dem Rathaus...

Zwangsvollstreckung.

Freitag, den 23. März 1906, nachmittags 2 Uhr werde ich in dem Landlot Nr. 4, 5 hier gegen bare Zahlung...

Zwangsvollstreckung.

Freitag, 23. März 1906, nachmittags 2 Uhr werde ich im Landlot Nr. 4, 5 hier, gegen Barzahlung...

Einladung

der Mitglieder zu der am Donnerstag, 5. April 1906, Abends 8 1/2 Uhr im Nebenraum des Restaurants 'zum Schloßbrunnen'...

Möbel

kaufen Sie billig in der bequemen Teilzahlung im Möbelhaus Honig C 3, 16.

Hautkrankheiten

wie Lupus, Schuppen und Bartflechten, Hautjucken, Gesichtspickel, Nasenröte, offene Beinwunden etc. behandelt mittelst Eisenlicht nach Professor Finson 57886

Wasser

Wasser mit Honig überall zu haben. Wasche mit Bleich-Soda

Danksagung.

Nur auf diesem Wege. Für die zahlreichen Beweise rührender Teilnahme und für die Blumen-spenden aus Anlass des Ablebens unserer geliebten Gattin und Mutter...

Käsehaus Stamm

Handkäse, Edamer, Renchner Rahmkäse, Münster-Rahmkäse, Gorgon'a, Parmesan, Roquesort und Tilsiter

Verkauf.

Ein Kommode (Altertum), ein Kleiner Tisch, ein Kleiner Tisch, ein Kleiner Tisch

Stellen finden.

Einem tüchtigen Mann, welcher sich mit der Buchführung auskennen kann...



Eine schöne Handschrift, resp. die Kenntnisse der Buchführung ein-, dopp. u. amerit. Buchführung können sich Kaufleute, Beamte, Gewerbetreibende etc. Damen separat - sowie erkrankte Töchter in ca. 8 Wochen aneignen; Auswärtige in kürz. Zeit, auch briefl.

Ankauf. Suche gut rentable Häuser. Offerten erbitte schriftlich Max Schuster, Eigenhauseigent., Zuckstraße 11, Tel. 1910

Zwangsvollstreckung.

Freitag, 23. März 1906, vormittags 10 Uhr werde ich in Kästhal vor dem Rathaus, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich verheiraten: 1 Federrolle, eine Futter-schneidmaschine, 1 Wasch- und 1 Nähmaschine, 1 Pferd mehrere Schweine, sowie Möbel verschiedener Art.

Zwangsvollstreckung.

Freitag, den 23. März 1906, nachmittags 2 Uhr werde ich in dem Landlot Nr. 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich verheiraten: 1 Fahrrad, 1 Nähmaschine und Möbel aller Art.

Zwangsvollstreckung.

Freitag, 23. März 1906, nachmittags 2 Uhr werde ich im Landlot Nr. 4, 5 hier, gegen Barzahlung im Vollstreckungsweg öffentlich verheiraten: 1 Bild mit Zubehör, sowie Möbel aller Art u. s. w.

Einladung

der Mitglieder zu der am Donnerstag, 5. April 1906, Abends 8 1/2 Uhr im Nebenraum des Restaurants 'zum Schloßbrunnen'...

Möbel

kaufen Sie billig in der bequemen Teilzahlung im Möbelhaus Honig C 3, 16.

Hautkrankheiten

wie Lupus, Schuppen und Bartflechten, Hautjucken, Gesichtspickel, Nasenröte, offene Beinwunden etc. behandelt mittelst Eisenlicht nach Professor Finson 57886

Wasser

Wasser mit Honig überall zu haben. Wasche mit Bleich-Soda

Danksagung.

Nur auf diesem Wege. Für die zahlreichen Beweise rührender Teilnahme und für die Blumen-spenden aus Anlass des Ablebens unserer geliebten Gattin und Mutter...

Käsehaus Stamm

Handkäse, Edamer, Renchner Rahmkäse, Münster-Rahmkäse, Gorgon'a, Parmesan, Roquesort und Tilsiter

Verkauf.

Ein Kommode (Altertum), ein Kleiner Tisch, ein Kleiner Tisch, ein Kleiner Tisch

Stellen finden.

Einem tüchtigen Mann, welcher sich mit der Buchführung auskennen kann...

Bilanz der Mitteldeutschen Creditbank per 31. Dezember 1905.

Table with Aktiva and Passiva columns. Aktiva includes Kassenbestand, Bestand an Wechseln, Depositen, etc. Passiva includes Aktienkapital, Reservefonds, etc.

Gewinn- und Verlust-Konto.

Table with Soll and Haben columns. Soll includes Umsatzen, Steuern, etc. Haben includes Gewinne, etc.

Frankfurt a. M., den 21. März 1906. Der Vorstand der Mitteldeutschen Creditbank: Mittelst. Konj. Sekret. v. d. Hagen, Dr. v. d. Hagen, Dr. v. d. Hagen

Die Dividende für das Geschäftsjahr 1905 auf 10% ist genehmigt. Der Dividendenbescheinigung für 1905 beträgt 39.- pro Aktie mit halber Dividendenberechtigung für 1905 ausgefallenen Aktie zu M. 1200 zur Auszahlung.

Advertisement for Henkel's Bleich-Soda. Wasche mit Henkel's Bleich-Soda überall zu haben.

Advertisement for Dankagung. Nur auf diesem Wege. Für die zahlreichen Beweise rührender Teilnahme...

Advertisement for Käsehaus Stamm. Handkäse, Edamer, Renchner Rahmkäse, Münster-Rahmkäse, Gorgon'a, Parmesan, Roquesort und Tilsiter

Advertisement for Verkauf. Ein Kommode (Altertum), ein Kleiner Tisch, ein Kleiner Tisch, ein Kleiner Tisch

Advertisement for Stellen finden. Einem tüchtigen Mann, welcher sich mit der Buchführung auskennen kann...

Wfälzische Bank.

Die Herren Aktionäre werden zu der am Dienstag, den 10. April 1906, vormittags 11 1/2 Uhr, im Sitzungssaal des Bankhauses in Ludwigsbafen a. M., stattfindenden Ordentlichen General-Versammlung hiermit ergeben eingeladen.

Tages-Ordnung:

- 1. Bericht der Bilanz pro 1905 über Gewinn- und Verlustrechnung und der Verhältnisse des Bankhauses und des Kassenbestandes. 2. Entlassung der Verwaltung. 3. Besetzung des Verwaltungsrates; 4. Wahl der Revisoren.

Mannheimer Parkgesellschaft.

Einladung zum Abonnement. Das neue Abonnement beginnt Sonntag, den 1. April 1906 und endet mit dem 31. März 1907.

1. Abonnements-Karten:

- a) Eine Einzelkarte M. 10.- b) für Familien Die erste Karte " 10.- Die zweite Karte " 6.- Die dritte Karte " 4.- Jede weitere Karte " 3.-

2. Fremden-Karten:

Abonnenten können für sich selbst oder für einen oder mehrere Gäste Fremdenkarten mit einem monatlichen Guthaben auf Namen lauten, zum Preise von 3 Mark nehmen.

Stellen suchen.

Reisekosten. Ein tüchtiger Mann, welcher sich mit der Buchführung auskennen kann...

Mietgesuche.

Fein möbl. Zimmer. In einem ruhigen Ort, unter Nr. 123 an die Straße, 50 Mk.

Möbl. Zimmer.

U 1, 22. Ein möbl. Zimmer, in einem ruhigen Ort, unter Nr. 123 an die Straße, 50 Mk.

Stellen finden.

Einem tüchtigen Mann, welcher sich mit der Buchführung auskennen kann...

Stellen finden.

Einem tüchtigen Mann, welcher sich mit der Buchführung auskennen kann...

Stellen finden.

Einem tüchtigen Mann, welcher sich mit der Buchführung auskennen kann...

Stellen finden.

Einem tüchtigen Mann, welcher sich mit der Buchführung auskennen kann...

Stellen finden.

Einem tüchtigen Mann, welcher sich mit der Buchführung auskennen kann...

Stellen finden.

Einem tüchtigen Mann, welcher sich mit der Buchführung auskennen kann...

Stellen finden.

Einem tüchtigen Mann, welcher sich mit der Buchführung auskennen kann...

Stellen finden.

Einem tüchtigen Mann, welcher sich mit der Buchführung auskennen kann...